

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

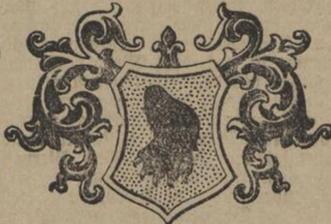
und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der
Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirt-
schaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich
Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch
die Post bezogen Mark 1.56.

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags
10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene
Zeile oder deren Raum 18 Pf., Lokalpreis 13 Pf.
Reklame 35 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach be-
sonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Nieder-
steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 125.

Dienstag, 17. Oktober 1916.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über die Einfuhr von Gemüse und Obst.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, den 13. Oktober 1916.

Ministerium des Innern.

Zur Einfuhr von Gemüse und Obst. Wie bereits öffentlich bekannt gegeben, beabsichtigt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, einzuführende Waren, die unter die Bekanntmachung vom 13. September 1916 über die Einfuhr von Gemüse und Obst fallen, für den Verkehr grundsätzlich freizugeben, wenn es sich um Konserven irgendwelcher Art (im Gegensatz zu Frisch-
obst und Frischgemüse) handelt, über die bereits vor dem 15. September 1916 von inländischen Käufern Verträge abgeschlossen sind. Unter Bezugnahme auf diese Bekanntmachung werden
sämtliche Firmen, Bezirkszentralen und Kommunal-Verwaltungen aufgefordert, die Belege über die von ihnen vor dem 15. September 1916 über Konserven irgendwelcher Art geschlossenen Ver-
träge an die Reichsstelle für Gemüse und Obst Geschäftsabteilung G. m. b. H., Berlin W 57, Potsdamer Straße 75, bis spätestens den 21. Oktober d. J. einzusenden. Zugleich wird aber da-
rauf aufmerksam gemacht, daß alle Waren über welche die fraglichen Belege bis zu dem genannten Tage nicht eingereicht oder über welche Verträge nach dem 15. September 1916 abgeschlossen
sind, beim Passieren der Grenze der Beschlagnahme unterliegen.
Berlin, den 11. Oktober 1916.

Reichsstelle für Gemüse und Obst Geschäftsabteilung Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Bekanntmachung. Sämtliche im Königreich Sachsen befindlichen Gewerbe-, Industrie- und Handelsbetriebe, Genossenschaften und Versicherungsverbände, die Heeres- oder Marine-
Lieferungen unmittelbar oder mittelbar ausführen,
— mit Ausnahme der Lieferungen von Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken, sowie sämtlicher Heeres-Maharbeiten (das sind die mit dem Ver- und Bearbeiten von Web-, Wirk- und
Strickwaren verbundenen reinen Schneider- und Maharbeiten), der Lieferung von Nahrungs-, Genuss- und Futtermitteln, sowie der Arbeiten und Lieferungen für Bauten der Heeresver-
waltung — haben bis
bis Ende Oktober dieses Jahres

bei der Handels- oder Gewerbekammer, zu der sie wahlberechtigt und Beitragspflichtig sind, anzumelden. Hierzu ist ein besonderer Meldeschein zu benutzen, der bei den Kammern oder den von
ihnen genannten Stellen kostenlos abgegeben wird.

In gleicher Weise ist auch jede künftige Uebernahme von Heereslieferungen — und zwar so bald wie möglich — anzuzeigen, ohne Rücksicht darauf, daß eine frühere Meldung schon vor-
liegt. Hierbei ist es gleichgültig, ob der Auftrag unmittelbar von einer Behörde, oder als Unter-Auftrag von einem Unternehmer oder Vermittler erteilt wurde und für welchen Bundesstaat
oder für welchen Teil des deutschen Heeres bzw. der deutschen Marine oder seiner Verbündeten die Lieferung bestimmt ist.

Meldescheine müssen auch von solchen Betrieben usw. eingekendet werden, die Heereslieferungen noch nicht ausführen, aber bei künftiger Vergabung berücksichtigt zu werden wünschen.
Die Handels- und Gewerbekammern stellen das Ergebnis der Meldescheine übersichtlich geordnet zusammen und reichen bis zum 25. November d. J. die Zusammenstellung, sowie
später etwa notwendig werdende Nachträge an das Königlich Sächsische Kriegsministerium — Abteilung VI — in Dresden ein.

Unterlassung oder Falschmeldung zieht den Ausschluß von Heereslieferungen und je nach Umständen den Entzug bereits erteilter Aufträge nach sich.
Dresden, den 14. Oktober 1916.

Ministerium des Innern, Kriegsministerium.

Bekanntmachung. Die Tabelle E, die der anderweitigen Verordnung, die Ausführung des allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen betreffend, vom 31. März 1911 (Gesetz- und Ver-
ordnungsblatt S. 95) beigelegt war, ist in den Abschnitten c, f, g abgeändert worden und hat nunmehr durch die anderweitige Verordnung, die Ausführung des Allgemeinen Baugesetzes für das
Königreich Sachsen betreffend, vom 27. September 1916 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 153) die aus der Beilage C ersichtliche Fassung erhalten.

Die in dieser Beilage unter f und g erwähnten „Bestimmungen über die Ausführung von Bauwerken aus Beton“ und „Bestimmungen über die Ausführung von Bau-
werken aus Eisenbeton“ können von der Buchdruckerei der Wilhelm- und Bertha von Voenssch-Stiftung, Dresden-V., Waisenhausstraße 34, bezogen werden.

Für die Bestimmungen über die Ausführung von Bauwerken aus Beton beträgt der Einzelpreis 35 Pf. und für die Bestimmungen über die Ausführung von Bauwerken aus Eisen-
beton 50 Pf.

Bei Abnahme von wenigstens 10 bis 50 Stück werden 5% Rabatt und bei Abnahme von mehr als 50 Stück 10% Rabatt gewährt.
Dresden, den 14. Oktober 1916.

Ministerium des Innern.

Selbstverfórger.

Das Direktorium der Reichsgetreidestelle in Berlin hat die Menge, die ein Selbstverfórger unter den vom Kommunalverbande vorgeschriebenen Kon-
trollmaßregeln verbrauchen darf, vom 16. August d. J. ab auf den Kopf und Monat wiederum auf 9 kg Brotgetreide festgesetzt. Dabei entsprechen einem
Kilogramm Brotgetreide 800 g Mehl.

Ein Selbstverfórger kann also für die Zeit vom 16. August 1916 bis zum 15. September 1917, das ist für 13 Monate, insgesamt 117 kg Brotge-
treide auf den Kopf der von ihm zu versorgenden Personen einschließlich seiner eigenen Person als Ernährungsbedarf zurückbehalten und verwenden.
Ramenz und Pulsnitz, den 12. Oktober 1916.

Die Königliche Amtshauptmannschaft und die Stadträte zu Ramenz und Pulsnitz.

Zur Verordnung vom 7. Oktober 1916, betreffend Verbrauchsregelung von Milch und Butter.

§ 23 dieser Verordnung — Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 122 — bestimmt, daß die Ausfuhr von Vollmilch aus dem Bezirk des Kommunalverbandes nur
mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft zulässig ist.

Diese Bestimmung wird wie folgt abgeändert:

Der Milchzeuger, der Vollmilch aus dem Bezirke des Kommunalverbandes ausführt, hat dies der Königlichen Amtshauptmannschaft unter Angabe des
Namens des Empfängers und der auszuführenden durchschnittlichen Milchwochenmenge anzuzeigen.

Diese Anzeige ist, da die auszuführende Menge schwanken wird, allmonatlich und zwar am 1. jeden Monats zu wiederholen.
Ramenz, am 15. Oktober 1916.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz. Die Stadträte zu Ramenz und Pulsnitz.

Die betrogenen Betrüger des Bierverbandes.

Die Staatsmänner des Bierverbandes müssen lügen,
entstellen, unterstellen und die Generalratsberichte unserer Feinde
müssen schönfärben und maßlos libertreiben, sonst kann das
größte Lügengebäude, aus welchem die ganze Politik des
Bierverbandes und die Tendenz des Weltkrieges besteht,
nicht einen Tag mehr dauern. Aber Lügen sind keine Tat-
sachen, Tatsachen sind aber die Erfahrungen des Weltkrieges,
und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so haben sich die
Betrüger des Bierverbandes und ihre schamlosen Helfers-
helfer in Rumänien gegenseitig furchtbar betrogen, und die-

ser Selbstbetrug wird wohl bald seine Folgen ausüben.
In welcher Weise der Lug und Trug von Seiten der Staats-
männer des Bierverbandes und von ihren Helfershelfern
ausgeübt wird, daß muß erst auf der Höhe des Weltkrieges
noch einmal festgenagelt werden, denn der Selbstbetrug in
den Kreisen des Bierverbandes muß und soll zum Stürze
des Bierverbandes selbst mit beitragen. So verkündeten
die englischen Zeitungen, daß der Minister Grey ein engli-
sches Blaubuch herausgeben werde, aus welchem zu erken-
nen sei, daß die Gefahr eines Angriffes Deutschlands auf
England unabwendbar gewesen sei. Das ist eine ganz faul-
dicke Lüge, denn Deutschland hat sich, wie der Reichskanz-
ler im Reichstage erklärte und wie es durch diplomatische
Aktenstücke erwiesen werden kann, die denkbar größte
Mühe gegeben, um ein friedliches Einvernehmen mit Eng-

land aufrecht zu erhalten. Die englische Politik braucht
aber die Lüge und die Entstellung, um ihre schändliche Ver-
nichtungspolitik gegenüber Deutschland zu verhüllen. In
seiner letzten großen Rede über die Kriegslage hat ferner
der englische Ministerpräsident Asquith gesagt, daß die
Dankbarkeit Englands auch den kleinen Staaten Belgien,
Serbien und nun auch Rumänien gebühre, die erkannt hät-
ten, daß es ihr Interesse und ihre Pflicht erfordert hätte,
sich der Sache des Bierverbandes anzuschließen, wovon ihr
ganzes Glück abhängt. Eine schamlosere Lüge und Ent-
stellung der Tatsachen hat noch niemals ein Staatsmann
ausgesprochen, und nur einem verlogenen englischen Mini-
ster war es möglich, die Tatsachen in Bezug auf Belgiens,
Serbiens und Rumaniens Glück und Schicksal auf den
Kopf zu stellen. Belgien und Serbien wäre kein Haar ge-

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten sie immer auf die Inschrift „Osram!“

Zu beziehen durch das städtische Elektrizitätswerk Pulsnitz.



kränkt worden, wenn sie nicht auf die Verlockungen des Bierverbandes gehört und dadurch in das schwerste Unglück gestürzt worden wären. Das nennt der verrückte englische Minister Asquith das Glück Belgiens und Serbiens! Ganz besonders lobt Asquith das rumänische Volk und den rumänischen König, die nach tausend Stimmen nach der verzagten und selbstsüchtigen Neutralität sich nun doch auch dem Biergebande angeschlossen hätten. Was zeigt denn aber die Teilnahme Rumäniens, dieses in unserem Auge so verräterischen und raubgierigen Staates, am Weltkriege? Die Rumänen haben sich auf die Hilfe Russlands und der übrigen Bierverbandsstaaten gestützt, als sie ihren Raubkrieg gegen Oesterreich-Ungarn begannen, der Bierverband und zumal Russland haben aber sich von der Unterstützung Rumäniens die Entscheidung im Weltkriege versprochen. Die Rumänen sollten mit einem großen Heere die Russen in der Bukowina und in den Karpathen unterstützen und ein großer russisch-rumänischer Einfall sollte in Ungarn und zugleich auch in Siebenbürgen stattfinden. Der Bierverband lachte also gierig wie ein Räuber im Hinterhalte auf den Dolchstoß des rumänischen Mitbündners, aber der Dolchstoß erwies

sich als stumpf. Rumänien, welches eine Front von 600 Kilometer zu verteidigen hat und von drei Seiten angegriffen werden kann, besitzt gar nicht die militärische Stärke und die genügende Mächtigkeit in seinen Generalen und Soldaten, um die schwierige Aufgabe des Angriffes im Norden und der Verteidigung im Süden und Osten von Rumänien gleichzeitig zu vollbringen. Die erste und zweite rumänische Armee wurden in Siebenbürgen geschlagen und die dritte rumänische Armee ist auf dem Wege nach der Bukowina und den Karpathen vor den feindlichen Angriffen stecken geblieben, und an der Donau bei Rahova und in der Dobrudscha wurden die Rumänen schwer auf das Haupt geschlagen. Der Bierverband rechnete auf die Hilfe Rumäniens, Rumänien schreit aber jetzt um Hilfe bei dem Bierverbande. So hat man sich gegenseitig betrogen und dieser gegenseitige Betrug herrscht überhaupt im Bierverbande selbst und zumal auch seitens des Bierverbandes gegenüber allen kleinen Staaten. Die Kleinstaaten sollen sich für den Bierverband opfern und alle Kriegsteilnehmer sollen für England bluten. Darin liegt der größte Selbstbetrug des Bierverbandes und er wird noch an den Tag kommen.

letzten Zeit werden große Mengen Stückgut, enthaltend Margarine, ans Land gespült. Die Strandpiraten hatten eine ganze Zeit lang eine gute Fundstelle am Ufer des Meeres gefunden. Im Lauf der letzten Tage aber nahmen die Majoren der angespülten Waren solchen Umfang an, daß die Justiz aufmerksam wurde. Sie wird das angespülte Strandgut durch amtlich beauftragte Personen sammeln und im Gemeindehaus deponieren.

Zur Frage der irischen Dienstpflicht.

London, 16. Oktober. Die „Times“ meldet aus Dublin, daß Gerüchte von neuen Verhandlungen zwischen Sir Edward Carson und Redmond über ein politisches Kompromiß im Umlauf sind, das zu einer Förderung in der Rekrutierung führen könne. Der Korrespondent scheint jedoch wenig Vertrauen zu haben, da er meint, daß die Sinn Feinen unter kleinen Umständen Dienst nehmen würden und weil die Bauernsöhne viel lieber auf home rule verzichten, als in die englische Armee einzutreten.

Amsterdam, 17. Oktober. Durch die ganze englische Presse geht Naruhe über die Lage in Irland. Die „Morningpost“ schreibt: Solange es uns noch erlaubt bleibt, werden wir Land und Regierung warnen, daß sie in Irland immer weiter verraten werden. „Daily Chronicle“ beschäftigt sich mit dem Mangel an englischen Reservisten und kommt bei der Besprechung der Möglichkeit einer Neu-Rekrutierung aus Irland zu dem Schluß, das dies wohl möglich sei, aber nur unter der Bedingung eines politischen Paktes, nämlich der Errichtung der home rule in Irland gleich nach Beendigung des Krieges.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 15. Oktober 1916, nachm. 1/4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober 1916.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach dem Norden ausdehnte und zwischen Courcellette und Rancourt, sowie an der Front Barleux-Ablaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Handgemein in unseren Linien; an einer Stelle feste sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Vesboeuys wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an; sie haben im Dorfe und in der Zuckerfabrik Fuß gefaßt, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Ablaincourt ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Gefechtsintensität an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf der Front von Sinlawka (am Stochod) bis östlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zaturcy und die Gegend von Bubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen den von Puhow und Kohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlagen und an der Narajowka wurde es lebhafter.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten.

An den Grenzpass des Burzenlandes keine wesentlichen Veränderungen.

Beiderseits des Szurdak-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgestern besetzten Teile des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Madensen: Unverändert.

Mazedonische Front.

Feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Der erste Generalquartiermeister. (W. I. B.) Ludendorff.

Dresden, 16. Oktober 1916, nachm. 1/4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober 1916.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Gebiet der Somme hielt die lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit auch tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nördlich von Gueudecourt drang in geringer Breite in unseren vordersten Graben ein, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellung westlich von Sully an und wurden abgewiesen, südöstlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In den Argonnen und auf beiden Maasufeln lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Westlich von Luck brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zaturcy-Zaturcy unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Die Vorstöße der Bahn Brody-Lemberg und in der Graberka-Niederung scheiterten gleichfalls. Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tiefgelegenen aber erfolglosen Angriff an der Narajowka zwischen Lipnica Dolna und Skomoroch eingesetzt. Auch hier hatte der Feind wieder schwere Verluste.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

In den Karpathen wiesen deutsche Bataillone bei Er-

weiterung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am D. Co-man nahmen bairische Truppen im Sturm mehrere russische Gräben östlich der Kirlibaba bei Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstöße zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt über 1000.

Südwestlich von Dorna Watra drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das Neagra-Tal zurück.

Kampffront in Siebenbürgen.

dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen: Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Im Czerna-Abschnitt beiderseits Brod hatten heftige, auch nachts wiederholte Angriffe beiderseits keinen Erfolg. Auch Teilvorstöße bei Gruniste und nördlich der Nidze-Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. I. B.)

Ludendorff.

Wien, 16. Oktober. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

An der ungarisch-rumänischen Grenze keine wesentliche Aenderung der Lage; es wird weitergekämpft. In der Dreiländerecke südlich von Dorna Watra drängten wir die Russen über den Neagra-Bach zurück, wobei sie einen Offizier, 217 Mann und zwei Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Bei Kirlibaba wurden in den letzten Kämpfen 5 Offiziere, 1097 Mann und 5 Maschinengewehre, auf dem Smotrec 3 Offiziere und 381 Russen eingebracht. In beiden Abschnitten scheiterten gestern russische Gegenstöße. Im Ludowagebiet bemühten sich bairische Truppen einer feindlichen Stellung.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Narajowka, am oberen Cereth und südwestlich von Brody hatte die Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli starke Angriffe abzuwehren. Der Feind wurde überall unter schweren Verlusten geworfen. Die Armee des Generalobersten v. Versztjanski stand den ganzen Tag über unter schwerem russischen Artilleriefeuer. Beiderseits von Zaturcy brach auch die feindliche Infanterie zum Angriff vor, der namentlich nördlich des obengenannten Dites unter großem Massenaufgebot mehrmals wiederholt wurde. Der Feind erlitt abermals einen schweren Mißerfolg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Sober haben unsere Truppen 2 Offiziere, 212 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von S. B. F. er, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Kriegsschauplatz.

17. Oktober.

Da auch der gestrige Tag an der küstentländischen Schlachtfeld ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktobers als abgeschlagen zu betrachten.

Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südsügel zusammengeschoben. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich von Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 16 Divisionen mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerfer-Batterien angefüllt. Unsere todesmutigen Kartvertheidiger haben durch eine Woche im schwersten Feuer ausgeharrt und sodann drei Tage den unaufhörlichen Stürmen des an Zahl überlegenen Feindes getraut, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen.

Drahtmeldungen des Pulsnitzer Wochenblattes.

Die großen Mengen angespülten Stückgutes an Hollands Küste.

Rotterdam, 17. Oktober. Von der holländischen Küste wird gemeldet: Während der

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

Dresden, den 17. Oktober 1916, nachm. 1/4 Uhr.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober 1916.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armeegruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuertätigkeit. Bei der

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht von Bayern:

lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, daß kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsfieger wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die Anschließlinie von Gueudecourt und Sully, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes-Macancourt. Bei Gueudecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen, bei Sully und Fresnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabenteile noch andauert.

Unsere Kampffieger schossen 6 feindliche Flugzeuge ab, darunter 3 hinter der feindlichen Linie; Hauptmann Boelke setzte wieder 2 Gegner außer Gefecht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Mesnil abgewiesen. Im Argonnen- und Maasgebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Wieder war die Front der Heeresgruppe Linfingen westlich von Luck und die des Generalobersten von Boehm-Ermolli an der Narajowka der Schauplatz siegreicher Abwehr starker feindlicher Angriffe bei denen die Russen ohne jeden Erfolg von neuem Mannschaften opferten.

So stürmten seit frühem morgen frisch herangezogene und wiederaufgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter starkem Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hanoverscher und braunschweiger Truppen zwischen Sinlawka und Zobilno und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von Zaturcy vergeblich an. Abends setzten gegen den Abschnitt Pustomy-Bubnow nach heftiger Feuertvorbereitung dreimal wiederholte starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlangen.

Das, gegen die Stellungen der Armee des Generals Grafen von Bothmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich mittags zur größten Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterie-Angriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Gardesfilliere und pommer'sche Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feinde nach nahmen die vordersten feindlichen Gräben in 2 km Breite und brachten 36 Offiziere, 1900 Mann gefangen und 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Ein am 15. 10. unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jamnica (nördlich von Stanislaw) hatte ebenfalls keinen Erfolg, wie Angriffe gegen den Gipfel des D. Co-man in den Karpathen. Südlich der Dorna Watra gewannen unsere Truppen Höhen östlich des Neagra-Baches.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Paß-Strasse auf der Ostfront leisteten die Rumänen Widerstand.

Südlich und östlich des Becken von Kronstadt ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha nichts neues. An der Mazedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gradescicu (südlich Monastir) an der Czerna und nördlich der Nidze-Planina abgewiesen.

(W. I. B.)

Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.



Von der Westfront.

Englische Verlustlisten.

T. U. Amsterdam, 16. Oktober. Die englischen Verlustlisten in den Blättern vom 11., 12., 13. und 14. Oktober enthalten die Namen von 680 gefallenen, verwundeten und vermissten Offizieren und 30 330 Unteroffizieren und Mannschaften, worunter sich 3 335 Mann aus dem überseeischen Ländern befinden.

Die Schlacht an der Somme.

T. U. Amsterdam, 15. Oktober. In unserer Jugend, schreibt der „Standard“, haben wir von dreitägigen und vier-tägigen Seeschlachten gehört und fanden das schon ganz an-schaulich. Die heutigen Seeschlachten spielen sich ebenso schnell ab wie früher, aber die Feldschlachten dauern solange, daß man neue Worte dafür erfinden muß. Die Schlacht an der Somme wird man später wahrscheinlich die dreimonatige nennen, wenn es keine viermonatige wird, und dafür ist die Aussicht groß. Doch wenn wir nun einmal betrachten, wie die Dinge nach drei Monaten stehen, dann könnten wir es ungefähr voraussetzen, wie es am Ende des vierten Monats aussehen wird. Die Eroberung der deutschen Stellungen erfolgt so langsam, daß die Deutschen immer wieder neue Laufgräben hinter den ersten anlegen können. Nun sagen die Verbündeten zwar, daß die neuen Laufgräben nicht so stark seien, wie die alten, aber das muß erst bewiesen werden. Die Eroberung der Laufgräben kostet in jedem Falle soviel Menschenleben, daß, wenn es wirklich einmal zu einem Durchbruch kommt, sollte es keine Reserven mehr gäbe, um ihn auszunutzen. Auf diesem kleinen Stillestehen einer der vielen Fronten verliert England allein nach den offiziellen englischen Verlustlisten 100 000 Mann im Monat. Wollen die Engländer an der Westfront durchbrechen, dann müssen sie wenigstens an 10 Stellen zugleich offenstehen vor-gehen, aber um eine Million Mannschaften im Monat zu verlieren, darauf ist selbst Kitcheners Armee nicht eingerichtet.

Von der Ostfront.

Die Vertreibung der Rumänen aus Siebenbürgen.

T. U. Budapest, 15. Oktober. Aus Kolozsvar wird berichtet: Der Regierungskommissar für Siebenbürgen, Nikolaus Betegh, der von einer Inspektionsreise durch die von den Rumänen geführte Komitate, Szeben, Fogaras und Nagy-Küküllö zurückkehrte, erklärte einem Journalisten: Im gegenwärtigen Augenblick befindet sich kein einziger feindlicher Soldat mehr in den Komitaten Szeben, Fogaras und Nagy-Küküllö. Auch in den Komitaten Brasjo, Udvarhely steht nur noch ein ganz geringer Teil unter der feindlichen Invasion. General Falkenhayn, der ihm die freudige Nachricht der Wiedereroberung von Kronstadt, Szekely und Udvarhely mitteilte, erklärte, daß die Wiedereroberung erfolgte Schulter an Schulter der mit uns kämpfenden Honvedtruppen, die einen bedeutenden Anteil an den Kämpfen haben. Die Stadt Fogaras ist absolut unverfehrt, doch sind im großen Sitzungssaal des Komitatshauses sämtliche Bilder zerschritten und verflümmelt worden.

Vom Balkan.

Bulgariens furchtbare Rächerkauf gegen Rumänien

Sofia, 15. Oktober. (W. T. B.) Zum Jahrestag

des Eintritts Bulgariens in den europäischen Krieg hat Generalissimo Jekow einen Armeebefehl erlassen, in dem er die Notwendigkeit des Ringens hervorhebt, die, seitdem sich die Bulgaren auf der Balkanhalbinsel am Kreuzungspunkt der großen historischen Straßen niedergelassen hatten, den Geschicken der bulgarischen Rasse immer die Richtung gab und auf den Zustand des zu Boden geschmetterten Serbiens hinweist, das seine letzten Kräfte vergebens gegen die bulgarische Front verbrachte. Noch erbärmlicher, sagt Jekow, wird das Los der treubruchigen Wallachen sein. Ihre un-erhörten tierischen Greuelthaten an wehrlosen Frauen und Kindern haben sie mit Schmach und Schande bedeckt. Diese feigen Nationen eigenen Grausamkeiten werden Euren An-griff und Euren Rachedurst nur stärken. Nach den zermal-menden Schlägen von Lutran, Dobric und Rahovo sieht der vor Furcht zitternde Wallache Eure furchtbare Rächer-kauf sich über seinem Haupt erheben und zählt bereits die Tage, die er noch zum Leben hat. Wir werden ihm mit Gottes Hilfe und mit dem mächtigen Beistand unserer star-ken Verbündeten den Gnadenloß verjagen und Rumänien wird unschädlich gemacht sein. Der Tagesbefehl fährt fort: Das Ringen um die Bewirkung der Einigung unserer Rasse ist noch nicht beendet. Unsere zahllosen Feinde sind geschwächt, aber noch nicht niedergeworfen. Sie werden ver-suchen, den Krieg in die Länge zu ziehen in der Hoffnung, ihre Lage zu verbessern und unsere Kraft allein wird sie zwingen können, sich vor unserem Willen zu beugen. Sie werden zu der Erkenntnis gelangen, daß der Bulgare es vorzieht, eher ruhmvoll zu sterben, als die Schande der Nie-derlage oder der Knechtschaft zu ertragen. Der Sieg ge-hört demjenigen, der bis zum Ende wird widerstreben können.

Der Krieg zur See.

Kampf zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen im Nebel.

T. U. Rotterdam, 16. Oktober. Im Kanal von Mes-sina kam es infolge Nebels zu einem Zusammenstoß zwischen englischen und italienischen Kriegsschiffen, die einander be-schossen. Ein schwer beschädigter Panzerkreuzer wurde nach Neapel geschleppt. Einzelheiten fehlen.

Zwei deutsche Hilfskreuzer nach Philadelphia abgefahren.

T. T. Rotterdam, 16. Oktober. Wie Newyork He-rald meldet, sind die deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ und „Prinz Eitel Friedrich“ am 29. September aus Norfolk nach Philadelphia abgefahren. Sie waren von amerikanischen Kriegsschiffen begleitet.

Ein italienischer Panzer explodiert.

T. U. Wien, 16. Oktober. „L'Espresso“ meldet: Wie verlautet, ist das italienische Linienschiff „Regina Margherita“ im Hafen von Spezia in die Luft geflogen.

Das Wichtigste.

König Friedrich August sprach telegraphisch der Division Bärensprung und dem Infanterie-Regiment Nr. 182 seine Anerkennung aus.

Generalfeldmarschall v. Mackensen richtete einen Aufruf an die Griechen.

Prinz Friedrich Christian, bisher bei der 123. Infanterie-Di- vision, ist dem Oberkommando der Heeresgruppe Lin- singen zugeteilt worden.

Die erste Kammer des sächsischen Landtages nahm den Ge- sezentwurf über die Zusammenrechnung der Ehegatten- Einkommen bei Steuern an.

Die Zweite Kammer nahm den Geszentwurf über die wei- tere Hinausschiebung der Gemeindevahlen an.

Die norwegische Regierung verbot durch eine königliche Ver- ordnung den Unterseebooten der kriegsführenden Mächte den Aufenthalt in norwegischen Gewässern.

Im Atlantischen Ozean wurden vor der nordamerikanischen Küste bis jetzt 19 große Dampfer versenkt.

Der achte große Ansturm der Italiener an der küstländli- chen Front ist als abgeschlossen zu betrachten; 16 ita- lienische Divisionen waren daran beteiligt.

Der Fehlbetrag der Ernte in Frankreich beläuft sich auf 26 Millionen Doppelzentner und war seit Jahren nicht so groß.

Der spanische Minist. rpräsident Graf Romanones lehnte im Senat die Beantwortung einer Interpellation über die Torpedierung spanischer Schiffe ab.

Die Zivil- und Militärbehörden von Irland teilten der en- glichen Regierung mit, daß die Einführung der Dienst- pflicht in Irland nicht zweckmäßig sei.

Im rumänischen Heere macht sich nach einer italienischen Meldung Munitionsmangel bemerkbar.

Vertilgung und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Beschlagnahme und Enteig- nung) von Bierglasbedeln und Biertrugbedeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von ande- ren Zinngegenständen) Bis 5. November 1916 sind von Brauereien, Gastwirtschafts- und Schankbetrieben, Ferner von Vereinen und Gesellschaften, Kaffees und Kantinen die Zahl und das Gewicht nach Schätzung der in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen zin- nernen Bedel von Biergläsern und Biertrügen ein- schließlich der dazu gehörigen Scharniere bei dem Stadt- rate zu Pulsnitz anzumelden. Hierzu werden Melde- vorbrude ausgegeben. — Nach Anordnung der Ent- eignung, die jedem einzelnen Betroffenen durch Zu- stellung einer besonderen Verfügung bekannt gegeben wird, sind die Zinndedel zu entfernen und bis spätestens den 28. Februar 1917 an die hiesige Sam-

Fortsetzung auf Seite 1 der Beilage.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Okt. 1916.

Ramenz — Arnsdorf — Dresden.

Ramenz	ab	5:30	8:38	12:21	2:56	7:15	10:36
Bischofheim	↕	5:42	8:50	12:31	3:06	7:28	10:52
Pulsnitz	↕	5:51	9:00	12:40	3:14	7:39	11:03
Großröhrsdorf	↕	5:59	9:09	12:48	3:22	7:49	11:12
Al.-Röhrsdorf	↕	6:04	9:14	12:53	3:27	7:55	11:17
Arnsdorf	an	6:12	9:22	1:00	3:34	8:02	11:24

Arnsdorf	ab	6:40	9:50	1:01	3:41	8:42	1:10
Bauzen	an	7:32	10:43	1:59	4:29	9:35	2:01

Arnsdorf	ab	6:18	9:29	1:20	3:45	8:11	1:30
Radeberg	↕	6:27	9:38	1:28	3:53	8:20	1:37
Dresden-Neust.	↕	6:45	10:02	1:47	4:08	8:35	1:50
Dresden-Hptbf.	an	7:05	10:14	1:59	4:22	8:48	1:59

Dresden — Arnsdorf — Ramenz.

Dresden-Hptbf.	ab	5:56	9:06	12:21	2:58	5:15	8:35	10:30
Dresden-Neust.	↕	6:08	9:18	12:35	3:09	5:30	8:48	10:42
Radeberg	↕	6:38	9:48	1:06	3:39	6:06	9:20	11:16
Arnsdorf	an	6:38	9:48	1:06	3:39	6:13	9:27	11:24

Bauzen	ab	5:34	9:08	12:24	3:39	6:08	8:29	10:16
Arnsdorf	an	6:25	9:59	1:18	3:43	6:08	9:27	11:30

Arnsdorf	ab	6:46	10:05	1:23	3:52	6:22	9:33	11:47
Al.-Röhrsdorf	↕	6:54	10:13	1:31	4:00	6:30	9:45	11:57
Großröhrsdorf	↕	7:01	10:20	1:37	4:06	6:36	9:54	12:05
Pulsnitz	↕	7:10	10:28	1:44	4:14	6:43	10:03	12:15
Bischofheim	↕	7:18	10:37	1:51	4:22	6:49	10:11	12:23
Ramenz	an	7:27	10:46	1:59	4:31	6:57	10:19	12:32

Arnsdorf — Pirna.

Arnsdorf	ab	6:43	10:21	1:22	3:51	6:20	9:30	11:44
Dittersbach	↕	6:52	10:30	1:31	4:00	6:29	9:39	11:53
Darröhrsdorf	↕	6:57	10:35	1:36	4:05	6:34	9:44	12:02
Lohmen	↕	7:07	10:45	1:46	4:15	6:44	9:54	12:12
Copitz	↕	7:16	10:54	1:55	4:24	6:53	10:03	12:21
Pirna	an	7:19	10:57	1:58	4:27	6:56	10:06	12:24

Pirna — Arnsdorf.

Pirna	ab	5:40	9:01	12:04	2:46	5:07	8:27	10:42
Copitz	↕	5:43	9:04	12:07	2:49	5:10	8:30	10:45
Lohmen	↕	5:56	9:16	12:20	3:02	5:23	8:43	10:58
Darröhrsdorf	↕	6:06	9:27	12:33	3:16	5:37	8:57	11:12
Dittersbach	↕	6:12	9:33	12:39	3:23	5:43	9:03	11:18
Arnsdorf	an	6:21	9:42	12:48	3:33	5:54	9:14	11:24

Weine

Weinhandlung u. Probierstube

H. Schneider, Pulsnitz

Verkauf: Bischofswerdaer Str. No. 213 g.

Bestellungen auf Deck-Neisig werden angenommen.

Grünwarendiq. Prescher, Langestraße

Man kauft

erfahrungsgemäß in solchen Geschäften am vorteilhaftesten, die einen großen Wert auf die Zeitungs-Infanterie-Reklame legen.

Man bringt

es als Geschäftsmann selbst in klaren Zeiten zu etwas, wenn man seine Waren dem Publikum durch die Zeitung anbietet.

Man bietet

seine Waren vielen Tausen- den von Bewohnern unsres Reiches an durch eine Em- pfehlungs-Anzeige in dem „Pulsitzer Wochenblatt“.

Zu Speise- und Futterzwecken

offerierte billigt

Kohlrüben, gelbe und weiße, Möhren, rote, gelbe und weiße, Weiß-Kraut und Rot-Kraut, Runkelrüben

aus demnächst eintreffenden Wagen und erbitten Bestellungen

Bombach & Paak. — Telefon 64.

Die Berufswahl im Staatsdienste.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats- Militär- und Marine-dienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger 11. Auflage. Gebunden 3,60 Mk., gebunden 4,50 Mk.

Rochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1,60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch, Dänisch, Böhmisches, Schwedisch, Ungarisch je 1,80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Jogo je 2,50 Mk., Rumänisch, 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suaheli 3,60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache, vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörterfammlungen und Leselübungen.

Dresden und Leipzig. C. A. Rochs Verlag.

Wöchentlich ein Heft für

10 Pf.

Die goldgepräg. eleg. Leinen-Einbanddecke dazu kostenfrei!

Die beliebte Roman-Wochenschrift für alle Kreise!

Der Buch-Roman

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden. Probehefte verlange man von den Zeitungsträgern oder in der Geschäftsstelle des Bl.

Wöchentlich ein Heft für

10 Pf.

Die goldgepräg. eleg. Leinen-Einbanddecke dazu kostenfrei!



Realschule m. Progymnasium zu Radeberg.

Anmeldungen für Oftern 1917 nimmt der Unterzeichnete vom 16. Oktober ab in seinem Amtszimmer entgegen. Vorzulegen ist der Geburts- oder Taufschein, die letzte Zensur, der letzte Impfschein, bei Konfirmierten der Konfirmationschein. Alle Anmeldungen im Oktober gelten als gleichzeitig erfolgt. Auskunft über Familienunterkunft erteilt der Direktor.

Sprechstunde wochentags $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Uhr.
Radeberg, im Oktober 1916. Der Direktor.

Nachlaß-Versteigerung.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Rittergutsbesizers **Heinze in Bretzig** gehörigen Gegenstände sollen meistbietend versteigert werden und zwar

Donnerstag, den 19. Oktober,
von 9 Uhr ab

2 Pferde und sämtliche landwirtschaftl. Maschinen und Geräte,

Freitag, den 20. Oktober,
von 9 Uhr ab

die Haushaltungsgegenstände.

Es sind vorhanden a) mehrere Wagen, 1 Schlitten, 1 Häcksel-, 1 Säe-, 1 Dreschmaschine (Breitdrescher), 1 Zentrifuge mit elektr. und Handbetrieb, 1 elektr. Motor, 1 Wendepflug, 1 Kultivator, 1 Kartoffelgraber, Eggen, 1 Jauchensack, 2 Jauchepumpen, Geschir und verschied. kleinere Gegenstände, b) 1 Büffet, 2 Schreibtische, 1 Bücher-, 2 Kleider-, 1 Brief-, 1 Geld-, 1 Wäsche-, 2 Aktenschränke, 1 Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, Wanduhren, Spiegel, Tische, darunter ein verstellbarer, 1 Plüschsofa mit 2 Stühlen, verschiedene Stühle, Federbetten und dergl.

Bretzig.

Die Erben.

Als Magenstärkungsmittel

empfiehlt

Chinawein

Löwenapotheke Pulsnitz.

Zöpfe,

große Auswahl in Natur- und Export-Haar, von 1.50 M an. Rot gewordene Zöpfe werden gefärbt und umgearbeitet. Ausgefärbtes Haar kann dazugegeben werden. Alle Ergänzungen fertigt **Theo Rother**, Damen- und Herrenfriseur, Kamenz, a. Bahnhof, Ecke Ost- u. Carolajstr. Telefon 214. — Puppenklinik.



Kex - Konserven - Gläser

Einkochapparate

Dörrapparate

Dörröfen

Dörrhorden

Gewürzmühlen

Kartoffelquetschen

G. Bergers Nachf.

J. E. Seifert.



Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenem Meisterschaftssystem und der Gratisbeilage Separatausgabe des Meisterschaftssystems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisches, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch, Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschaftssystems.

Wir liefern auch eine große vollständige Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze für 1 M 50 Pf. und Spezialkarten des deutsch-österreichisch-russisch-serbischen Kriegsschauplätze und des deutsch-französischen Kriegsschauplätze für je 1 Mark.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Füttern Sie Ihrem Vieh keine gekochten, sondern nur gedämpfte Kartoffeln und verwenden Sie dazu nur den



Original - Ventzi-Kipp-Dämpfer mit Schlamfangboden herausnehmbar

Lieferbar in allen Größen durch **Max Knauth**, Bischofswerda i. Sa., Landw. Maschinenhalle, Telefon 168. Am Mühlteich 4.

Zöpfe

aus ausgefärbtem, desinfiziertem Naturhaar (ga antierd ungefärbt), ohne Konkurrenz an Haltbarkeit der Farbe, a Stück von 4 M bis 50 M, sowie Export-Haarzöpfe schon von 1.50 M an hält große Auswahl

Richard Geißler, Damen- und Herren-Frisier-Salons, Kamenz, Markt 43/44.

5 M Belohnung

demjenigen, der mir den Kohlrüben-Spizbuben so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann.

R. Mierisch.

Ein Schweizer Ziegenbock steht zur Benützung.

Frau Heine, Pulsnitz, Dhornerstraße 157.

Suche eine gutmelk. Ziege zu kaufen.

Off. mit Preisangabe an die Geschäftsjelle d. Bl.

Zu vermieten.

Eine Wohnung

(Stube, Kammer, Küche mit Zubehör) ist zu vermieten und kann Weihnachten bezogen werden. Pulsnitz M. S. 36.

Offene Stellen.

Jüngere, gelernte Bau Schlosser

stellt sofort ein

Paul Tiesel,

Schloffe. ei u. Installations-Geschäft,

Radeberg,

Pulsniger Straße Nr. 11.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin

Amalie Auguste Schöne

sage ich allen lieben Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhstätte meinen

herzlichsten Dank.

Insbesondere danke Herrn Pfarrer Zeuner für die trostreichen Worte an heiliger Stätte und Herrn Kantor Weiß für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Gesänge. Allen, allen nochmals herzlichster Dank

Lichtenberg. Der tieftrauernde Gatte.

Am Sonntag verschied nach langem, mit großer Geduld getragenen Krankenlager mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater,

der Wirtschaftsauszüger

Julius Bernhard Ziegenbalg.

Dies zeigen tiefbetrußt an

Lichtenberg, den 17. Oktober 1916

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt

Modhaus
Renner
Altmarkt

Wir empfehlen zum

Jahrmart

Ein Beispiel
im Bild



in Dresden vom 22. bis 24. Oktober unsere reich versehenen Läger für Bekleidung aller Art, für Wäsche und Wohnungs-Schmuck. Insbesondere unsere berühmten Manufaktur-Abteilungen bieten eine gewaltige Auswahl an Modellen, sowohl mit, als auch ohne Bezugschein. Wenn Sie zum Jahrmart nach Dresden kommen, veräumen Sie bitte nicht unserem Modehaus einen Besuch abzustatten

*Jacke a. schwarz, rauhem Stoff, m. groß. aufgef. Taschen, unten durchgesteppt, 80 lang 25.—

*Mantel a. schwarz, gestr. Stoff, offen und gef. fragbar, m. los. Gürtel, 110 lang M 33.—

*Jacke a. schwarz, Gestimo, halbgeschw. Form a. haltbarem Futter, Seidensieg., 80 lang 34.—

*Mantel aus schwarzem Flauch, drei viertel lang, angef. glodig. Schöß, 90 lang 39.—

*Mantel aus schwarzem Gestimo, drei viertel, lange Form, m. durchschn. Rüd., 90 l. 46.—

*Jacke aus einfarb. Stoff, i. blau, braun, grün am Lager, Rüd. mit Riegel, 80 lang 23.—

*Mantel aus farbig gest. Glodenschöß m. Gürtel, 110 cm lang M 29.—

*Mantel a. braun, Stoff, m. geschw. Form m. Gürtel, Hals offen u. gef. tragb., 110 l. 36.—

*Mantel aus gefärbtem Flauchstoff, in verschiedenen Farben vorrätig, 110 lang M 62.—

*Mantel a. gutem Stoff, flott, Form, halt auf Seide gefüttert, 110 lang M 78.—

*Mantel a. gutem Loben, m. abn. f. Kapuze, Kragenform, best. Verarbeitung, 135 l. 24.—

*Mantel aus wasserdicht. Lobenstoff, hochgeschloß., Rüd. mit Riegel, 130 lang M 34.—

*Mantel a. gutem Loben, sehr flotte Form, weite, angeschnittene Ärmel, 135 lang M 38.—

*Mantel aus Lobenstoff, auf. Verarbeitung, offen und geschlossen zu tragen, 140 lang 46.—

Die mit * bezeichneten Waren sind nur gegen Bezugschein erhältlich. Wir senden Ihnen alle Waren post- und bahntreuz und sind gern bereit Nichtzufagendes umzutauschen

*Mantel a. farb. gemust. Stoff, weitfall. Glodenschöß, vorn m. Gürtel, 115 lang M 49.—

Renner
Dresden Altmarkt

Hierzu eine Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 17. Oktober 1916.

Beilage zu Nr. 125.

68. Jahrgang.

melstelle abzuliefern, bei welcher auch die Annahme der freiwillig abgelieferten Gegenstände gegen Auswägung eines Auerkenntnisheines, wenn sich der Ablieferer mit dem Uebernahmepreise einverstanden erklärt, erfolgt. Auf Grund des Auerkenntnisheines wird der darin festgesetzte Betrag alsbald ausgezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen sollten. Durch Streitigkeiten wegen des Uebernahmepreises erleidet die Ablieferung keinen Aufschub. — Sollten die enteigneten Gegenstände nicht rechtzeitig abgegeben werden, werden sie zwangsweise auf Kosten des Besitzers abgeholt. Der Säumige setzt sich außerdem der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aus. Die Verpflichtung des Besitzers zum Entwerfen der Dedel und Scharniere besteht auch für zwangsweise abzuholende Gegenstände. — Gegenstände für die ein kunstgewerblicher oder kunstgeschichtlicher Wert durch besondere Sachverständige festgestellt worden ist, unterliegen nicht der Enteignung. An den Wert entbindet nicht von der Enteignung.

— (Rote-Kreuz-Spende 1916.) Die am 13. und 14. Oktober erfolgte Hauslistenammlung für das Rote Kreuz ergab in Pulsnitz annähernd 800 M. — In Kamenz ergab dieselbe den erfreulichen Betrag von 1580,87 Mark. — Dank der regen Tätigkeit der Sammler und der Opferwilligkeit der freundlichen Geber hat die Listensammlung für das Rote Kreuz in Großröhrsdorf den hohen Betrag von 3137,68 M. ergeben.

— (Die deutsche Kronprinzessin hat die Schirmherrschaft über die Organisation der Goldschmucksammlung für die Reichsbank übernommen.) Der Anregung vaterlandsliebender Frauen und Männer entsprungen, hat der Gebante, dem Goldschmuck der Reichsbank durch Sammlung von Goldschmuck und Goldgeräten im Wege des Antaubs eine neue Quelle zu erschließen, in allen Teilen des Reiches und in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden. Die bisher erzielten Erfolge legen für den das ganze deutsche Volk befehlenden unbeugsamen Geist und Siegeswillen ein erneutes Zeugnis ab. Angehörige aller Berufsstände sind in den Dienst dieser bedeutsamen Sache getreten, und Arme und Reiche haben bereits gemittelt, durch Veräußerung ihrer Goldsachen zur Stärkung der finanziellen Wehr des Vaterlandes beizutragen. Von den westlichen Landesteilen ausgehend, hat der Goldschmuckantauß sich allmählich über den Süden, Norden und Osten ausgebreitet. Nachdem auf diese Weise die Organisation im ganzen Reichsgebiete vollendet ist, hat nunmehr Ihre Kaiserliche und Königlich Hoheit die Frau Kronprinzessin sich als Schirmherrin an die Spitze der Gesamtorganisation gestellt. Sicherlich wird dies für alle Kreise der Bevölkerung ein Ansporn sein, an dem wahrhaft vaterländischen Werke tätig mitzuhelfen. Es darf hierin zugleich aber auch eine Bürgschaft dafür erblickt werden, daß es gelingen wird, das durch die Goldschmucksammlung erzielte Ziel in vollem Umfange zu erreichen.

— (Der Zucker soll nicht teurer werden.) Nach dem „B. Z.“ hat das Kriegsernährungsamt dafür Sorge getragen, daß der Zucker, trotz des erhöhten Preises für die Rohware, an die Verbraucher zum bisherigen Preise im Betriebsjahre 1916/17 durch die Kleinhändler abgegeben werden muß. Von der Festsetzung eines Einheitspreises hat man in Rücksicht auf die verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse Abstand genommen.

— (Spirituspreise.) Wie die Spirituszentrale mittels, sind in Verfolg der Erhöhung des Abschlagpreises auf 98 Mark die Verkaufspreise für Spiritus mit Genehmigung der Reichsbrandweinstelle wie folgt festgesetzt worden: Für Spiritus in Flaschen und Kannen für den Haus- und Brennbedarf ist es ermöglicht worden, den bisherigen niedrigen Preis von 55 (53) Pfg. für den Verbraucher beizubehalten. Für Brandwein zur unvollständigen Vergällung zu gewerblichen Zwecken beträgt der Preis 112 Mark. Für vollständig vergällten Brandwein in größeren Mengen (in der Hauptsache Heeresbedarf) 92 M. Für Spiritus zur Essigbereitung 170 M. Für Spiritus zur Veresterung (Heeresbedarf, für Apotheken und zu hygienischen Zwecken) 230 Mark.

Kamenz. („Gefangene oder Gäste?“) Das hiesige Tageblatt veröffentlicht folgendes „Eingeladene“: „Gefangene oder Gäste? Muß es nicht das vaterländische Empfinden eines jeden Deutschen tief verletzen, wenn man sieht, wie Gefangene auf dem Bahnamarkt herumspazieren, als wären es Gäste? So am Sonntag, wo mehrere Russen mit dreifachen Ketten unter den Schaulustigen zu sehen waren. Man sollte da an unsere Gefangenen in Feindesland denken, die

es doch wahrlich recht schlecht haben und denen man so etwas wohl nie erlauben wird. Die Zeit ist ernst genug, um solches, man kann sagen frevelhafte Benehmen von selbst zu unterlassen. Ein alter Lesef.“

Bautzen. (Neuer Brotpreis.) Vom 22. Oktober ab kostet im hiesigen Bezirke ein Vierpfundbrot nur noch 60 Pf. Der Preis für 300 Gramm Roggenmehl beträgt 11 und für die gleiche Menge Weizenmehl 15 Pfg.

Hartha. (In Würdigung der mühevollen Arbeit der Presse) im Dienste und zum Wohle der Allgemeinheit während der jetzigen Kriegszeit hat die hiesige Stadtvertretung beschlossen, die dem „Harthaer Anzeiger“, dem hiesigen Amtsblatte, entstehenden Kosten des Wolffschen Telegramm- und Telegraphendienstes zur Hälfte auf die Stadtkasse zu übernehmen.

Dresden, 14. Oktober. (Hoftrauer.) Auf Befehl Seiner Majestät des Königs wird wegen Ablebens des Königs Otto von Bayern am königlichen Hofe Trauer auf 3 Wochen, vom 13. Oktober bis mit 2. November, angelegt.

Leipzig. (Salatölersatz.) Der Kaufmann Hilpert hatte unter dem Namen „Hilperfs Salatölersatz“ ein Fabrikat in den Handel gebracht, das er selbst herstellte und bei dem er bei einem Verkaufspreise von 82 Pfennigen pro Kilo einen Verdienst von 30 Prozent erzielte. Nach seinen eigenen Angaben hat er insgesamt 9400 Kilogramm für 7739 Mark verkauft. Das Gericht hielt den Gewinn für viel zu hoch und verurteilte H. wegen Preisüberhebung zu einer Geldstrafe von 1000 Mark.

Oelsnitz i. B. (Erdrosselt.) Nach einem gerechtfertigt gewesenen mütterlichen Berweise ging der 12 Jahre alte Realschüler Hans Tagow, der einzige Sohn des hiesigen Tapezierers T., in die väterliche Werkstatt und erdroßelte sich mit einem Stricke. Der Junge hatte vor Ausführung des anscheinend vorbedachten Selbstmordes an die Werkstatttür mit Kreide einige Abschiedsworte an seinen auswärtig arbeitenden Vater geschrieben und als letzten Wunsch geäußert, die Mutter möge seiner Beerdigung fernbleiben.

Die Anfertigung aller Garderobekäse
nach dem neuesten Stande der Technik
Schnell und billig für Damen, die
sich nicht damit begnügen wollen, die
... ..

Mode für Alle

Schnellmacher zu allen Abmessungen
in den Normalgrößen 44 bis 48 (Hüfte)
unser Spezialität an Kleiderstoffen
Billige Preise von nur 60 Pfg. pro Grad.

Nr. 3493. Dem dunkelblauen oder schwarzen Wollstoff gefüllt sich etwas Belours für Kragen und Manschetten. Der etwa 2,20 m weite Rock bildet vorn eine breite Quetschfalte und ist im übrigen oben eingereibt. Die Jade ist besonders für schlanke Erscheinungen kleidsam. Die Kumpsteile treten fast glatt an eine runde Passie, die sich vorn als zwei Streifen fortsetzt; hier Knopfschluß. Die Streifen greifen unten abgerundet, auf den schmalen Gürtel über. Der Krage zeigt die moderne Form, die als Stehkrage und Umgelegttragen getragen werden kann. Der Ärmel erhält in der Ärmel einige Fältchen; vorn ein schmaler Aufschlag nebst einigen Knöpfen. Erforderliches Material: etwa 4,50 m Stoff, 1,10 m breit.

Nr. 3494—3496. Es ist ratsam, die Wäsche des jungen Mädchens so einzurichten, daß sie im Notfall etwas verändert werden kann, denn ein im Ausschnitt zu weites Hemd z. B. ist nicht hübsch; besser ist es, die Grundform mit einigen Säumchen zu arbeiten, die dann leicht aufgetrennt werden können. An unserer Vorlage fügt sich an den herzförmigen Ausschnitt eine mit Weißstickerei versehene Passie; Doppellangetten begrenzen den Rückenteil und die Ärmelränder. Erforderliches Material: etwa 2,25 m Stoff, 84 cm breit. — In Stoff eingefügte Langetten und etwas Weißstickerei bilden die

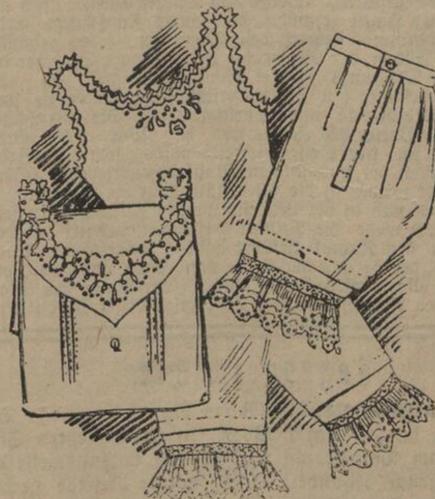


Nr. 3493. Jadenkleid mit Passienjade für junge Mädchen.

Garnitur der Hemdhose, die heute von vielen vorgezogen wird. Die Hemdhose ist geschlossen und mit abknöpfbarer Klappe gearbeitet; die Beinlinge schließen gerade ab, erhalten einen Saum und werden von Einfaß und Stiderei abgegrenzt. Erforderliches Material: etwa 2,75 m Stoff, 84 cm breit. Das Beinkleid, Nr. 3496, ist in gleicher Weise gearbeitet. Erforderliches Material: etwa 2 m Stoff, 84 cm breit.

Nr. 3497. Das Unterleibchen ist mit seiner den Ausschnitt begrenzenden Falbe besonders für sehr schlanke Erscheinungen bestimmt, um den losen Blusen etwas Halt zu bieten. Die Falbe besteht aus Mull und wird von einem schmalen Spitzchen begrenzt, während den Ausschnitt neben der Spitze noch ein Durchzug begleitet. Erforderliches Material: etwa 1 m Stoff, 82 cm breit.

Nr. 3498. Bei der Wäsche muß vor allem der Unterrock so eingerichtet sein, daß ein Verlängern möglich ist. Deshalb erhielt er zwei Säume. Die Garnitur besteht in zwei Falben, die dem Kleiderrock eine gute Stütze bieten. Erforderliches Material: etwa 2 m Stoff, 84 cm breit und 6 m Stiderei.



Nr. 3494, 3495, 3496

Wäsche für junge Mädchen.

- Nr. 3494. Taghemd mit Stiderei.
- Nr. 3495. Hemdhose mit Weißstickerei.
- Nr. 3496. Geschlossenes Beinkleid mit Stiderei.
- Nr. 3497. Unterleibchen mit Falbe.
- Nr. 3498. Unterrock mit doppelter Stiderei.



Nr. 3497, 3498



Deutscher Reichstag.

66. Sitzung. Freitag, 13. Oktober

Am Bundesratsitz: Dr. Helfferich, Dr. Solf.
Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 12 1/4 Uhr.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst vier „Kleine Anfragen“.

1. Anfrage des Abg. Dr. Fund, betr. die ungleichmäßige Behandlung der

Kriegsprimaner.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: An den Bedingungen für die Erteilung des Kriegseignisses hat während des Krieges nicht festgehalten werden können. Um eine einheitliche Behandlung der Frage in den Bundesstaaten herbeizuführen, sind Verhandlungen vom Reichskanzler eingeleitet.

2. Anfrage des Abg. Wassermann (nl.), betr. die Kriegslage in Ostafrika.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Engländer hatten im Frühjahr 1916 gegen Ostafrika eine starke Truppenmacht, etwa 70-80 000 Mann zusammengezogen, zu denen noch im Süden die Portugiesen, im Westen die Belgier kamen. Nach heftigstem Widerstand unserer Schutztruppe drang die feindliche Uebermacht in Ostafrika ein, Tabora wurde von ihr genommen, die Zentralbahn besetzt. (Der Staatssekretär gibt eine eingehende Schilderung der Kämpfe.) Der

größte Teil Ostafrikas ist jetzt in Feindeshand.

Die Ruhe unter den Eingeborenen war trotz aller Vorfälle nicht gestört worden, die einheimische Produktion ging nach wie vor vor sich. Wie lange der Widerstand der tapferen Truppe, unter Oberst v. Leitow-Worbeck, noch dauern kann, darf ich hier nicht ausführen.

3. Anfrage des Abg. Simon (Soz.), betr. Einführung einer Kommission zur

Prüfung aller Verträge für Kriegslieferungen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Herr Reichskanzler ist bereit, solche Kommission einzuberufen. (Beifall.)

4. Anfrage des Abg. Stadthagen (Soz. Arb.-Gen.), betreffend

Verbot des „Vorwärts“.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Das Oberkommando in den Marken hat den „Vorwärts“ verboten, weil der Artikel „Aus der Sicht der Kanzlerfronde“ außerordentlich gefährlich geschrieben und geeignet war, den inneren Frieden zu stören. Der Herr Reichskanzler sieht sich nicht in der Lage, einzugreifen. (Rufe links: Herr! Herr!)

Abg. Stadthagen stellt eine Ergänzungsfrage, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß das Verbot des „Vorwärts“ in Arbeiterkreisen große Erregung hervorgerufen habe.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Es ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Herr Artikel auch in anderen Kreisen große Erregung hervorgerufen hat. (Weiterkeit.) Hieran wird die

Besprechung der Kartoffel-Interpellationen

fortgesetzt.

Abg. Adler (nl.): Wir wollen hoffen, daß die von Herrn v. Batocki in Aussicht gestellten Maßnahmen zur Behebung der Kartoffelmangel vollen Erfolg haben. Für den Winter ist schnelle Hilfe notwendig;

denn die Folgen einer mangelhaften Kartoffelversorgung wären unübersehbar. Es ist auch eine genaue Definition der Begriffe „Kartoffelmangel“ und „Saatkartoffeln“ notwendig, da bisher viele Schwierigkeiten dadurch entstanden sind. Wir fordern praktische Arbeit.

g. B. größere Verwendung der Gefangenen, Abgabe von Ur- und Ackerland auf Land. Die Erklärung, daß Alkohol nur für Heereszwecke hergestellt werden soll, begrüßen wir. Was das Verbot des Verfüttens der Kartoffeln betrifft, so sollte man erst eine Bestandsaufnahme vornehmen; denn wenn wir kein Vieh füttern dürfen, wird die Fleisch- und Fettnot wachsen.

Die Not der Städte im Westen

ist groß, ihr muß sofort gesteuert werden. Bei allen Maßnahmen zum Schutze der Volksernährung muß man die Sachverständigen hören.

Abg. Stubbendorff (D. Fr.): Zu den Erntearbeiten muß man noch mehr als bisher Soldaten beurlauben. Die heutige Kartoffelversorgung gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß. Mit dem Verbot der Viehfütterung sollte man nicht zu streng sein, wir haben viele kleine Kartoffeln, die sich sehr dafür eignen.

Abg. Wurm (Soz.): Es ist sehr schwer, eine solche Sache in einem Staate zu ordnen, die bisher dem Egoismus und der Profitgier ein weites Gebiet bot. Es gibt hier nur ein Entweder-Oder;

entweder man sorgt für die Gesamtheit oder für die agrarischen Kreise. Diesen sind schon große Propagationen gemacht worden, warum die Regierung fortwährend von hohen Preisen für ihre Produkte spricht und sie ihnen auch bewilligt. Die Agrarier

machen jetzt aktive und passive Opposition; trotzdem muß die Forderung der Kartoffeln erzwungen werden. Die Landräte hören mehr auf die Nebenregierung, als auf das Kriegs-ernährungsamt. In die Verhinderung, daß die Höchstpreise nicht erhöht werden sollen, werden die Agrarier nicht glauben und mindestens danach streben, diese Barrikade niederzuwerfen. Als der Medner noch einige Angriffe hinzusetzt, erwidert

von der Zuhörerbühne ein scharfer Pfiff,

auch sieht man, daß ein Herr Schriften herabwirft. Vizepräsident Dr. Pasche ersucht die Diener, den Ungehörigen, einen Herrn in der ersten Reihe, zu entfernen, was geschieht.

Abg. Sosinski (Pole): Die Gemeinden haben sich vielfach kein Bild von dem wirklichen Bedarf an Kartoffeln gemacht, weshalb die Lieferungen ungenügend waren. Große Mengen dieses notwendigen Lebensmittels sind auch verdorben. Wir müssen von der Regierung verlangen, daß sie angesichts der knappen Ernte nicht dieselben Fehler macht, wie im vorigen Jahr.

Abg. v. Kerckerinck (Ztr.): Die Not unserer städtischen Bevölkerung im Westen ist recht hoch gestiegen. Eine Erweiterung des Verfüttungsverbotes der Kartoffeln darf nicht stattfinden, sonst wird die Schweinezucht gefährdet. Namens meiner politischen Freunde muß ich der Auffassung widersprechen, als wenn

die Landwirtschaft an der Kalamität schuld

sei. In die Landwirtschaft im Westen haben wir die erste Anforderung ergehen lassen, soviel Kartoffeln wie irgend möglich in die Städte zu bringen. Ein neues Umlageverfahren wird sich aber nicht umgehen lassen.

Präsident v. Batocki: Die Sorge für die Frühkartoffeln hat uns sehr in Anspruch genommen, aber die Ereignisse und die kühle Witterung haben alle Dispositionen über den Haufen geworfen. Trotzdem konnten wir das Schlimmste abwenden. Die Kartoffelpreise haben geschwankt zwischen 2 Mk und 8 Mk; schon darunter hatte auch die Reichstasse zu leiden. Wir müssen also

den Höchstpreis so wählen,

daß eine allzu schwere Schädigung der Produzenten vermieden wird. Es gibt volkswirtschaftliche Dinge, die man nicht auf den Kopf stellen darf. Auch mit einer gewissen Verbilligung der Schweinepreise hätte man den Konsumenten nicht geküßt. In die Preisbestimmungen der Heeresverwaltung für Spiritus will ich nicht eingreifen. Herr Wurm hat eine merkwürdige Auffassung von preussischen und deutschen Beamten; auch ich habe meine Anordnungen nicht aus Angst vor dem Reichstag, sondern aus Pflichtgefühl getroffen.

Abg. Hüttmann (Soz.): Die Schwierigkeiten der Ernährung der Bevölkerung werden durch den Kartoffelmangel sehr gesteigert. Die Erregung über den Kartoffelmangel und die hohen Kartoffelpreise hat weite Kreise ergriffen. Sehr bedauerlich ist auch die

Absperrung der einzelnen Bundesstaaten gegeneinander.

Herr v. Batocki hat auch nicht den festen Willen, etwas zu tun, er hat nur Interesse für die Produzenten. Das Kriegs-ernährungsamt hat vollständig verjagt.

Abg. Kiel (Fortchr. Sp.): Die Kartoffelnot muß behoben werden, damit wir nicht etwa zu Kartoffel-Bolonien kommen. Ein generelles Viehfütterungsverbot zu erlassen, wäre bedenklich. Das Versprechen, das Herr v. Batocki gegeben hat, die Kartoffelpreise nicht zu erhöhen, ist sehr wichtig.

Abg. Hedemann (natlib.): Gerade bei Kartoffeln ist es unangemessen, von der Hand in den Mund zu leben; jede Familie muß einen Vorrat haben.

Die Lage der Industriearbeiter ist ernst, die Landleute sollten ihnen zu Hilfe kommen. Die Stadt Bochum ist in großer Notlage.

Abg. Arnstädt (kons.): Es muß natürlich alles getan werden, um den augenblicklichen Bedarf zu decken, aber die Hauptfrage ist doch die Einbringung der Kartoffelernte. Der Landwirt wird ja stets als der Sünderböck hingestellt, aber unter welchen Schwierigkeiten er jetzt zu leiden hat, ahnen die Sozialdemokraten nicht. Außer der kalten Witterung ist der Lentemangel das Schlimmste.

Abg. Wernner (D. Fr.): Die Landbevölkerung, die außerordentlich unter dem Mangel an Arbeitskräften leidet, tut was sie kann, um dem Kartoffelmangel abzuhelfen.

Abg. Schiele (kons.): Die Behauptung des Abg. Wurm, daß auf größeren Gütern die Kartoffeln zurückgehalten würden, um sie in den Fabriksbetrieben zu höheren Preisen zu verwerten, ist eine maßlose Uebertreibung.

Präsident v. Batocki: Die Not in Bochum ist uns bekannt geworden; ob die gezahlten Kartoffelpreise zu hoch sind, kann man nur beurteilen, wenn man die Kartoffeln sieht. Damit ist die Besprechung beendet.

Präsident Dr. Kaempff setzt die nächste Sitzung auf Donnerstag, 26. Oktober, nachm. 2 Uhr, an. Tagesordnung: Urträge über Beratung der auswärtigen Politik im Haushaltsausschuß. Kleine Vorlagen.

Schluß nach 6 Uhr.

werde. Er habe ein schweres Amt zu verwalten, und es mache ihn glücklich, mit allen Teilen des deutschen Volkes in sterner Berührung zu kommen. Er sehe auch, mit welchem Heldenmut in Stadt und Land zur Bänderung der Not gearbeitet werde, und er sei überzeugt, daß das Werk gelingen werde.

Amerika. (Große englische Hezversuche gegen Deutschland.) Das Auftreten der deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Küste und die dadurch bedrohte Einfuhr von Waffen und Lebensmitteln nach England hat ganz unglaubliche Hezversuche Englands gegen Deutschland in den Vereinigten Staaten hervorgerufen. England unterhält in Amerika Hezagente, welche in Millionen von Briefen an amerikanische Abgeordnete, Industrielle, Kaufleute und Banken das bringende Verlangen stellen, daß die amerikanische Regierung gegen das Auftreten der deutschen Unterseeboote in der Nähe der amerikanischen Küste einschreiten müsse. Man glaubt indessen nicht, daß sich der Präsident Wilson zu irgend welchen Schritten gegen Deutschland veranlaßt sehen wird, da die Vernichtung der betreffenden Schiffe durch die deutschen Unterseeboote nicht gegen die Regeln der Kriegsführung und die deutsch-amerikanischen Vereinbarungen bezüglich des Unterseebootskrieges verstöße.

Griechenland. (Die Lage in Griechenland.) Aus Athen berichten verschiedene Blätter, daß die Lage in Griechenland nunmehr ein neues kritisches Stadium erreichen werde. Als der König die Offiziere und Mannschaften der Flotte Revue passieren lassen wollte, verprügelten die Reservisten, die sich unter die Menge gemischt hatten, die Benizelisten. Infolge dessen wurde die Revue auf den nächsten Tag verschoben.

Rumänien. (Große Enttäuschung.) In Stockholm hat man aus rumänischen Zeitungen erfahren, daß man in Rumänien in großer Angst vor der



Beschwerden über unpünktliche Zustellung des Pulsnitzer Wochenblattes

durch die Zeitungsboten

sind direkt an die Geschäftsstelle zu richten. Alle Boten sind aufs strengste verpflichtet, die Blätter sofort nach Erscheinen schnell und zuverlässig dem Leser zuzustellen.

Die Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes,



weiteren Entwicklung des Krieges lebt, und daß die rumänischen Zeitungen der Regierung schon die schlimmsten Vorwürfe machen. Der Mangel an gründlicher Vorbereitung sei schuld an den Mißerfolgen der Rumänen auf dem Kriegsschauplatz. 2 Jahre lang habe die Regierung den Krieg vorbereitet, und sie sei doch nicht fertig geworden. Dazu sei noch die Landwirtschaft in Rumänien in eine verzweifelte Lage gekommen, denn seit dem Ausbruch des Krieges stode in Rumänien die ganze Landwirtschaft. Rumänien jetzt jetzt seine ganze Hoffnung noch auf Rußlands Hilfe, da es sich aus eigener Kraft nicht mehr helfen könne.

— Italienische Blätter melden den Tod Filippicus.

Frankreich. (Der Mißerfolg der französischen Kriegsanleihe in England.) Um ihre neue große Kriegsanleihe unterzubringen, hatten die Franzosen dieselbe auch in allen großen englischen Städten zur Zeichnung aufgelegt. In Amsterdam will man aber wissen, daß die französische Kriegsanleihe in England fast gänzlich gezeichnet worden ist. Das wäre ein netter Beweis für die Echtheit der englisch-französischen Freundschaft.

Italien. (Erbereitung des Minister-rats.) Das „Verl. Tgbl.“ meldet: In Rom wurde gestern plötzlich der Ministerrat einberufen. Es soll sich um eine überaus wichtige Frage handeln, die die politischen Kreise mit lebhaftester Besorgnis erfüllen.

Die Stodung der Kartoffelzufuhr.

Berlin. (W. T. B.) Das Kriegs-ernährungsamt teilt mit: Die Kartoffelzufuhr in die Städte hat in letzter Zeit vielfach gestodt. Das liegt hauptsächlich in der ungewöhnlichen Verspätung der Ernte und in der Herbstbestellung. Die Landwirtschaften mit starkem Kartoffelbau können in normalen Jahren von Ende September ab fast alle Arbeitskräfte zur Ernte verwenden. In diesem Oktober müssen sie mit stark verringerten Arbeitskräften die Herbstbestellung und die Grummeternte, die bei dem ungünstigen Wetter nur langsam fortschreiten, besorgen. Daneben wird weil sämtliche Getreidevorräte aus der alten schlechten Ernte verbraucht sind, erheblich mehr Brot- und Futtermittel schon jetzt an die Reichsstellen abgeliefert. Wie sonst, damit bei diesen keine Stodung entsteht, Unter diesen Umständen muß die Kartoffelablieferung

Anatole France über den Frieden.

Ein angesehener schweizerischer Universitätsprofessor hatte vor einiger Zeit eine Unterredung mit Anatole France, dessen Ansicht über den kommenden Frieden in nachstehender Zusammenfassung aus Genf übermittelte wird. Anatole France sagte:

Ich habe mich während des Krieges allen Rundgedungen ferngehalten, denn ich stehe auf dem Standpunkt, daß der wahre Kulturmenschen erst dann ein Urteil fällen darf, wenn er von den Dingen, die er beurteilen will, den nötigen Abstand gewonnen hat. Wir stehen zu nahe vor dem grauenhaften Kriegsgemälde, wir sehen darum nicht die große, unerbittliche Wirkung des Gesamtbildes, sondern nur wüste, bizzare Farbenklere. Bis jetzt sind auch die Ursachen des Krieges nicht sicher zu erkennen, was darüber auf der einen oder der anderen Seite gesagt wird, ist unreif. Wir werden erst in vielen Jahren und auch dann nur durch stetige, vorurteilslose Forschung in der Lage sein, die Dinge zu erkennen, die zum Kriege geführt haben. Das Gemitter stand ja Jahrzehnte am Himmel und wir haben es alle aufsteigen sehen. Wir wußten, daß eine Auseinandersetzung der Völker kommen mußte, die eine kluge Diplomatie vielleicht hinausschieben, aber nie verhindern konnte. Was kluge Diplomaten aber jetzt vorbereiten und durchzuführen können, ist die Verständigung für den Frieden. Es wäre töricht, zu leugnen, daß der Friedenswille in jeder der Parteien stark entwickelt ist. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der Deutschenhaß in französischen Volke sehr groß ist, die Friedenssehnsucht ist noch stärker. Wir in Frankreich zweifeln nicht daran, daß wir den endgültigen Sieg erkämpfen werden, einen Sieg, der unser moralisches Prestige festigt. Aber es scheint fast, daß diesem Siege Frankreichs ganze Manneskraft geopfert werden muß. Ich weiß nicht, ob nicht ein geschickter Diplomat dieses letzte Blutopfer unserem gemarterten Lande ersparen kann durch einen diplomatischen

Sieg, der die Strategen entlastet. Der Friede würde vielleicht nicht mehr so fern sein, wenn man nur von einer Seite zu erkennen geben würde, daß man gewilligt sei, den anderen ruhig anzuhören. Aber bis jetzt klingt überall nur Haß und Wut aus jeder offiziellen Rundgebung heraus, und es wird weiter gemekelt. Berge von Leichen türmen sich auf und eiserner Hagel zermüllt die schöne französische Erde. Jede Rundgebung steigert den Eisenregen, jedes gefällige Wort der Führer der Regierung (nicht immer Sprecher der öffentlichen Meinung) mordet Hunderttausende. Es wäre richtiger, vorläufig nur hinter verschlossenen Türen zu sprechen, in Ministerien und Parlamenten. Die Menschheit will keine Worte des Hasses und der Wut mehr hören, ihre Ohren sind des Gelfergeschreies milde geworden. Jeder sehnt sich nach der himmlischen Musik des Friedens. Wenn die Männer wieder in die Werkstätten, in die Fabriken, in die Kontore und in die Lehrsäle werden zurückgekehrt sein, werden nicht mehr die Namen derjenigen gefeiert werden, die sie in den Kampf geführt haben, sondern der Name desjenigen, der sie aus der Hölle von Feuer und Eisen, von Blut und Mord wieder heimführte. Der Name des Mannes, der den Frieden brachte. Wer wird dieser Mann sein?

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. (Vom Reichstage.) Der Reichstag hat in letzter Woche in seinen letzten Sitzungen vom Donnerstag und Freitag vorzugsweise die Kartoffelfrage behandelt, und wurde dieselbe gerade zu als eine Generalprobe für die Tätigkeit des Kriegs-ernährungsamtes angesehen. Der Präsident des Kriegs-ernährungsamtes, Herr von Batocki, erklärte, daß an den jetzt festgesetzten Kartoffelpreisen nicht gerüttelt

sch verzögern. Diese Stockung wird aber in Kürze beseitigt sein. Die hier und da ausgesprochene Ansicht, daß die Stockung der Kartoffellieferung nicht nur auf jene wirtschaftlichen Gründe zurückzuführen ist, sondern daß die Landwirte die Lieferungen zurückhalten, in der Hoffnung, es werde wegen der vielerorts recht schlechten Kartoffelernte der Preis von 4.— Mark erhöht werden, entbehrt der Grundlage. Bei dem vorjährigen weit hinter dem Futtermittelwert der Kartoffeln zurückbleibenden Herbsthöchstpreise war die Hoffnung auf eine Erhöhung dieser Preise begreiflich. Der diesjährige Höchstpreis von 4.— Mark ist aber schon mit Rücksicht auf die wenig günstigen Ernteaussichten so hoch festgesetzt worden. Eine nachträgliche Erhöhung ist, wie sich jeder halbwegs einsichtige Landwirt sagen wird, völlig ausgeschlossen. Im Gegenteil würde eine widerrechtliche Zurückhaltung nur die Enteignung von 2,50 Mark zur Folge haben.

5. Klasse 169. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Rückruf verboten).

Ziehung am 14. Oktober 1916.

100000 Nr. 28280. Louis Stöckel, Leipzig.
10000 Nr. 46925. Adolf Debenreit, Leipzig.
5000 Nr. 66989. Max R. Krüger, Leipzig.
5000 Nr. 67618. Ewald Hübners Nachf., Söcking i. Sa.

Table of lottery numbers and prizes for the 5th class of the 169th K.S. State Lottery. It lists various numbers (e.g., 0827 361, 949 603) and their corresponding prizes (e.g., 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001, 0.00005, 0.00002, 0.00001).

Table of lottery numbers and prizes for the 5th class of the 169th K.S. State Lottery, continuing from the previous table. It lists various numbers (e.g., 500 550, 690 118) and their corresponding prizes (e.g., 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001, 0.00005, 0.00002, 0.00001).

Advertisement for 'Denk an uns! Sendet' featuring an illustration of a submarine and the text 'Deutscher Torpedobootsdurchbruch'. Below the illustration, it lists 'Salem Aleikum (Hohlmundstück)' and 'Salem Gold (Goldmundstück) Zigaretten'. It includes the slogan 'Willkommenste Liebesgabe!' and 'Trustfrei!' along with prices and contact information for 'Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze Dresden'.

Kriegsbettstunden.
Pulsnitz. Mittwoch, den 18. Oktober, 8 Uhr Kriegsbettstunden Pfarrer Schulze.
Donnerstag, den 12. Oktober, 8 Uhr Bettstunde in Friedersdorf.
Großnaundorf. Donnerstag, den 19. Oktober, abends 1/9 Uhr Kriegsbettstunde.
Oberlichtenau. Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.
Obergersdorf. Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Der Bezug des Pulsnitzer Wochenblattes kann jederzeit beginnen.

Die Spione.
Kriegsroman von Johannes Fund. 13
Nasen stand nach wie vor unverfehrt da und ebenso Björns; im übrigen waren aber die meisten Gehörte der Umgebung der Erde gleichgemacht. Die Russen hatten furchtbar gehaut.
Einer der Höfe, die merkwürdigerweise verschont geblieben waren, war Näs. Nicht einmal geplündert hatten sie auf Jerkers Eigentum. Dies war um so auffällender, als Näs sich durch eine gewisse Solidarität vor den Nachbarhöfen auszeichnete, von denen kein einziger stehen geblieben war.
Es dauerte zwei Tage, bis Petka mit seiner Freischar nach Nasen zurückkehrte, das noch voller Menschen, Weiber, Kinder und Greise war. Die Bewachung, die Petka in Nasen zurückgelassen, war mit Ausnahme von Jerker abgezogen.
Die Leute des Barons waren nach Hohenseeberg zurückgekehrt. Sie sagten, der Baron verlange ihre Rückkehr, da keine Gefahr vorläge. Dies war aber nicht der Fall. Denn noch immer streiften einzelne russische Patrouillen im Lande umher, und die Gefahr für das umgeschüttelte Nasen war also noch keineswegs vorüber. Die Leute suchten sich aber in dem verlassenen Hohenseeberg sicherer und hatten keine Lust, sich für die übrige Bevölkerung aufzuopfern, die sie, wie sie meinten, nichts angehe.
Oben gleichgültig war der Baron selbst. Er sah auf seinem Schloß im stillsten Frieden und kümmerte sich nicht im geringsten um das, was außerhalb seiner wohlbesetzten Burg vor sich ging.
Die Leute seiner Begüterung, die kleineren Besitzer, Bauern und Wäldner waren denn auch nur schlecht auf ihn zu sprechen. So wurde auch davon gesprochen, daß er mit dem Kaiser in Beziehung stände. Er besuchte denn auch nicht, wie die anderen Großgrundbesitzer, das Gotteshaus, und seine Leute waren der Abschaum der Menschheit, von rechts und links zusammen gelaufen und nicht in einem Atem mit den Bauern und der übrigen Bevölkerung zu nennen, die die besten ihres Landes waren.

Am Tage nach Petkas Rückkehr riefen die Kirchenglocken die Gemeinde ins Gotteshaus, obgleich weder Sonn- noch Feiertag war.
Die Leute strömten von allen Seiten herbei, und der alte Prediger bestieg die Kanzel und dankte in bewegten Worten für den gewonnenen Sieg, dem Gott einen recht langen Frieden folgen lassen möchte. Er sprach tröstende Worte zu denen, die während des Kampfes ihre Männer, Söhne und Brüder, ihr Heim und Eigentum verloren hatten, und ermahnte diejenigen der Versammlung, die von diesen Sorgen verschont geblieben, ihren leidenden Freunden hilfreiche Hand zu reichen. Er sprach den Segen über die, die auch noch bereit standen, mit ihrem Blut für das Vaterland und die Gemeinde einzutreten.
Nach der Rede des würdigen Geistlichen, die allen zu Herzen ging, wurde ein Psalm gesungen, und damit war diese ergreifende Feier zu Ende. Die Zuhörer strömten ins Freie hinaus und standen in Gruppen zusammen, wo sie die Ereignisse der letzten Tage besprachen und über die Zukunft Rat hielten.
Inzwischen näherten sich drei Leute, auf die Aina ihren Geliebten aufmerksam machte.
„Wer mag dort kommen?“ fragte sie.
„Drei Landsleute,“ sagte Petka, der seine Augen mit der Hand gegen die Sonne schützte.
„Drei unserer Soldaten,“ sagte Erich.
„Um Gottes willen, das sind mein Mann und meine Söhne,“ rief eine alte Frau aus und eilte, so schnell sie konnte, den Nahenden entgegen.
„Was bedeutet das, daß sie heimkehren?“ sagte Lars.
„Vielleicht ist der Krieg beendet.“
„Alle drei sind sie ohne Waffen.“
„Sie werden doch wohl keine Trauerbotschaft bringen.“
„Der Herr behüte und bewahre uns,“ sagte der Pastor fromm.
„So, jetzt ist Mutter Grete bei ihnen.“
„Wie kühl sie sie begrüßen.“
„Arme Mutter! Sie war so glücklich, als sie sie erblickte.“

„Ich fürchte,“ brummte Petka, „daß sie schlechte Nachrichten bringen. Deshalb tragen sie keine Waffen.“
Die drei Soldaten hatten sich der Kirche jetzt soweit genähert, daß man sie jetzt genau unterscheiden konnte.
„Willkommen zu Hause, gute Leute!“ sagte der Geistliche, der vorgetreten war. „Bedeutet Eure Rückkehr, daß der Friede im Lande eingeleitet ist, so sei Lob und Preis Gott, dem Allerhöchsten.“
Düster und finsternen Blickes sahen die drei Soldaten, die völlig unbewaffnet waren, den Prediger und die Leute an, dann antwortete der Älteste: „Schimpf und Schande über Finnland, Herr Pastor. Jetzt ist Finnland verkauft, nachdem der Verräter den Kommandostab in die Hand bekommen hat.“
„Verräter!“ rief eine starke Stimme voller Haß in ihrem Klange aus, und ein Mann stürzte aus dem Volkshaufen auf die Soldaten los.
„Verräter!“ murmelte die ganze Menschenmenge.
„Sag, daß Du lügst!“ rief Petka aus.
„Gott gebe,“ antwortete der älteste Soldat, „daß ich das sagen könnte; aber — Finnland ist verkauft.“
„Woher kommt Ihr?“
„Von Sveaborg!“
„Und dort?“
„Da hatte der Verräter den Kommandostab in der Hand, und jetzt weht die russische Flagge von der höchsten Spitze der stolzen Feste.“
Mit bebender Stimme hatte der alte Krieger diese Worte gesprochen, und große Tränen bahnten sich ihren Weg aus seinen Augen und liefen an seinen Wangen nieder. Er versuchte es nicht, diese Tränen zu unterdrücken.
„Sveaborg,“ seufzte der Geistliche.
„Ist gefallen,“ sagte einer der jüngeren Soldaten.
„Armes Finnland!“ sagte Petka, und dann war es einige Minuten still, nur Seufzer und tiefes Schluchzen ward hörbar. Das finnländische Volk weinte über sein armes, geliebtes Vaterland.
Petka stand düster auf demselben Platz da, den er eingenommen hatte, als er auf den Soldaten zurprang. Seine Blide waren dunkel und auf die Erde gerichtet. 230,20

5. Klasse 169. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 16. Oktober 1916.

5000 Nr. 46205. F. H. Groß Nachf., Plauen im Vogt.

0180 395 943 326 750 978 967 898 805 456 213 1288 (1000)
628 572 843 488 499 496 430 205 465 461 807 407 315 363 326
2232 775 255 (3000) 446 021 127 122 362 439 908 059
711 188 3786 115 347 756 346 071 499 (1000) 081 471 920
900 (3000) 202 779 849 522 541 807 4050 288 165 686 298
654 211 587 404 854 682 492 072 960 5962 757 928 046 109
501 751 (3000) 815 932 006 082 014 601 096 592 200 602 615
6799 810 121 922 812 (1000) 391 440 726 560 317 439 677 288
7573 735 784 849 816 976 911 118 119 875 962 284 117 310
269 626 8593 717 809 038 120 020 214 530 870 833 (3000)
724 324 087 057 121 (2000) 655 168 050 672 666 999 349 9471
465 (1000) 630 530 548 151 943 202 956 450 (1000) 099 533
457 749
10309 322 631 922 726 409 (1000) 374 757 903 505 471
(500) 947 989 256 652 225 009 005 951 044 11560 350 806 717
871 (1000) 691 327 635 438 390 142 586 847 646 722 12067
(1000) 109 457 (500) 254 315 (500) 693 866 160 058 438 785 677
534 422 553 054 695 877 144 341 687 13364 369 129 933 058
832 132 422 663 882 544 513 385 708 929 221 166 14261 234
102 606 367 917 135 520 363 706 274 (500) 503 494 677 312 952
15256 354 423 442 543 997 392 033 (3000) 334 164 768 (2000)
528 279 567 624 811 417 963 384 16030 324 597 763 514 212
633 533 775 854 985 891 235 (1000) 749 011 742 613 488 (500)
17000 099 563 199 332 (2000) 354 909 794 (1000) 590 606 504
(2000) 507 (3000) 292 989 984 401 887 039 114 351 394 18991
996 357 752 045 328 071 450 (500) 440 659 605 117 903 652 262
320 049 19812 345 643 989 893 (2000) 068 029 981 651 571
576 496 113 254 715 184 105 083 225 754
20975 014 (500) 833 679 884 805 599 992 260 427 217 920
711 727 982 909 21352 103 123 637 324 309 289 334 674 004
539 183 511 241 036 (500) 401 642 233 140 22229 590 422
696 497 583 203 039 458 311 652 144 034 574 906 491 717
23364 912 760 982 929 327 803 108 962 966 552 801 116 (1000)
162 764 789 684 (2000) 202 027 093 352 (1000) 24477 781
135 681 794 820 891 566 031 494 243 297 936 261 595 994
409 018 (1000) 767 407 896 25921 182 290 546 419 236 671
726 808 737 491 407 268 842 26088 118 303 063 328 138 722
075 323 604 747 146 751 082 871 650 660 021 788 152 225
27488 492 (500) 201 271 431 007 021 299 747 083 574 743 742
252 018 979 884 356 739 731 28070 (500) 602 957 088 877
186 315 480 168 (500) 404 215 757 841 578 337 133 097 173
048 922 29697 690 289 070 938 607 751 570 589 508 (3000)
019 022 110 698 695 (1000) 424 219
30959 735 499 196 168 404 793 115 704 757 474 840 206
997 488 924 31166 691 519 301 642 588 657 753 721 878 788
222 3272 846 977 509 887 378 624 947 926 956 (3000) 122
669 33176 235 432 (1000) 456 825 998 791 980 879 363 776
388 508 267 915 789 568 142 (3000) 940 365 876 140 654 016
109 34766 176 (500) 317 195 136 843 871 600 328 226 660
461 082 599 435 348 167 141 313 266 365 824 686 016 548 538
35757 951 (2000) 540 145 496 702 931 269 688 831 605 296
294 928 329 207 542 36817 (2000) 035 007 753 144 (1000) 391
982 749 045 903 (3000) 006 293 682 359 452 (500) 696 512 653
(2000) 547 37891 150 265 487 (1000) 683 951 601 872 710 875
019 238 153 895 139 884 (3000) 784 307 277 941 290 348 38110
109 013 345 933 159 100 918 820 071 531 562 696 677 662 837
951 843 042 558 102 982 39152 885 887 (500) 658 694 254
597 997 443 727 594 678 199 956 042 799 664 (500) 001 570
40049 191 480 166 064 (500) 276 800 337 377 272 825 442
678 161 786 578 (500) 843 092 579 892 607 771 385 (2000) 403
893 311 822 4138 082 928 514 142 320 502 058 560 788 304
739 799 338 (3000) 396 202 927 455 916 474 718 804 032 862
237 (2000) 790 366 (500) 42707 495 964 478 689 755 958 394
101 092 717 125 844 266 351 792 124 284 43718 990 433 626
460 915 897 084 500 285 665 224 879 302 933 543 754 938
44330 555 946 721 067 158 041 (1000) 703 586 804 360 (500)
139 (1000) 240 540 133 060 247 45155 925 455 854 030 157
119 391 705 146 233 187 889 002 435 057 211 543 798 46388
691 021 786 217 454 970 895 489 292 651 595 489 292 651 595
820 999 2 (00) 636 809 025 (5000) 460 879 857 967 251 47337
340 073 328 800 970 957 089 416 331 205 546 428 385 (500)
843 459 613 142 48846 809 283 836 199 992 223 908 218 415
979 777 668 252 353 250 958 351 003 49814 427 096 184 927
693 297 101 390 456 994 947 065 (500) 849 (2000) 578 701 210
783 771 208 317 366
50343 (1000) 877 317 294 448 129 618 823 046 144 299
184 533 036 553 553 329 51861 672 843 050 893 305 368 909
109 813 853 336 993 182 125 990 655 133 098 52138 092 317

754 368 360 984 500 502 (1000) 602 219 (500) 267 797 086 974
773 330 708 878 421 53884 099 581 926 786 518 964 384 (500)
948 900 402 403 254 109 (2000) 106 647 54950 474 065 (1000)
784 501 017 385 370 981 539 804 095 872 408 252 (1000) 597 902
55848 770 767 462 065 (500) 702 998 109 747 318 563 128 963
575 634 664 177 727 439 162 254 405 205 56331 509 (500)
011 670 648 361 885 343 291 588 889 845 543 (500) 766 941 (500)
57000 (500) 967 857 277 356 715 867 554 528 706 278 (3000)
992 958 374 (1000) 58769 912 974 255 716 (3000) 460 (500)
408 767 897 911 972 59671 243 176 287 937 030 186 427 579
214 893 838 302 499 (500) 855 662 534 811 775
60342 744 910 (500) 907 902 316 993 424 191 633 822 824
009 736 464 190 416 577 016 61323 652 298 328 152 926 250
582 839 253 118 (500) 570 639 345 957 728 279 729 451 834
507 096 458 62030 381 769 206 (2000) 290 236 842 (500) 140
407 126 252 029 654 297 763 (2000) 539 684 283 820 (1000)
668 660 65115 303 848 655 495 948 983 446 665 (3000) 109
383 626 945 550 (1000) 215 247 64694 158 872 599 700 273
(500) 371 (3000) 338 960 026 206 575 209 005 65007 124 001
632 406 438 142 004 023 371 331 796 800 994 66433 607 242
440 272 250 672 178 (2000) 134 333 310 334 281 394 522
67000 770 893 621 890 637 993 672 965 198 157 68219 153
535 402 824 837 986 865 943 335 959 008 523 670 758 912 (500)
035 322 69392 840 315 199 (500) 947 248 951 648 380 829
377 287 794 236 173 316 333
70052 762 554 585 217 247 659 829 945 925 682 915 571
722 340 533 073 159 119 161 422 724 (3000) 71767 967 347
127 514 174 906 778 893 953 268 422 72029 912 631 952 013
379 284 255 (2000) 584 (1000) 315 493 867 (500) 501 039 372
638 453 844 803 301 73965 332 658 520 815 345 349 672 793
657 626 712 465 196 068 (500) 529 936 401 362 846 808 514
804 803 74516 645 672 (1000) 136 564 (2000) 170 501 950
191 (500) 235 860 (2000) 744 452 011 763 706 381 232 (1000)
75126 207 302 798 769 547 400 505 187 979 247 672 986 325
630 044 76018 745 183 011 880 (1000) 181 623 157 654 003
651 696 268 785 591 267 504 372 471 307 953 77929 773 734
375 779 755 526 851 634 (2000) 889 125 175 983 725 683 471
200 892 623 063 054 78603 687 917 788 382 019 (1000) 270
998 600 235 287 999 065 79887 566 837 645 603 450 365 728
512 212 155 229 288 169 442 354
80901 948 (1000) 337 669 733 594 813 277 701 991 411 691
(2000) 887 583 017 721 718 591 81239 896 692 748 189 051
265 292 (3000) 401 441 103 721 941 979 059 950 151 82186
699 394 585 (500) 663 850 453 455 982 259 492 (1000) 514 476
83646 154 857 425 848 468 329 086 607 884 (3000) 653 927 702
284 926 814 623 624 010 228 84888 146 382 541 (1000) 780
498 (500) 308 836 987 578 336 767 200 614 449 (500) 108 818
640 176 174 890 086 236 953 85987 (3000) 058 840 (1000) 632
295 156 468 636 844 534 900 029 442 598 455 118 739 507 601
(500) 86020 370 915 397 742 918 512 576 954 580 275 699 744
853 277 533 841 781 338 923 606 886 412 87323 689 578 033
963 801 758 252 863 921 (500) 833 150 428 88525 506 410 003
340 960 183 087 928 898 542 208 489 911 946 (2000) 650 995
188 813 972 84194 (500) 821 738 597 704 (500) 476 (1000) 521
671 831 782 501 (500) 732 304 785 582 619 252 817 864 916
749 586 610 482
90053 253 317 643 141 200 515 755 (500) 961 553 824 563
892 397 609 941 733 460 588 91895 490 957 463 528 114 829
907 406 354 563 990 456 728 701 847 500 657 733 92928 983
730 109 675 714 278 575 838 960 063 451 151 645 887 033 869
480 737 697 823 691 455 156 277 855 93499 412 917 750 542
011 660 646 (500) 066 790 992 804 830 778 771 032 872 (2000)
713 296 869 94133 413 733 358 839 880 841 683 886 679 560
580 521 095 193 173 95811 779 747 143 (1000) 653 210 557
180 980 969 223 400 266 96758 932 500 350 358 251 922 588
689 443 195 944 214 547 871 488 507 490 455 97520 508 3006
622 300 (3000) 093 012 927 034 455 225 552 (500) 958 995 (1000)
876 98224 495 (1000) 456 692 644 133 391 056 902 490 571
011 691 679 325 823 574 337 967 99514 352 322 102 591 145
090 234 889 779 651 516 099 (1000) 736 932 622 101 909
100028 043 234 562 586 436 446 240 250 115 (500) 160
951 748 445 619 007 279 891 352 271 101080 603 200 573
834 (1000) 479 166 (500) 282 849 537 401 114 148 102036
767 556 550 116 443 597 093 382 624 (1000) 168 311 713 (500)
846 062 921 539 545 740 440 291 103809 750 340 962 469
336 108 (1000) 127 143 667 548 705 277 346 347 383 240 080
342 290 756 (1000) 656 356 166 (2000) 487 921 (1000) 104091
111 990 (1000) 969 251 717 332 775 (2000) 109 046 791 711
105861 205 891 984 764 859 799 (1000) 996 681 408 153 262
179 835 514 167 560 320 440 392 727 431 402 106580 849
986 404 104 045 095 (500) 976 230 079 223 991 147134 336
003 027 224 433 (2000) 994 584 330 872 645 575 075 944 126
715 482 784 488 880 395 872 108485 473 789 500 737 453
279 (1000) 885 966 151 802 215 358 195 260 109867 (500)
788 794 988 021 642 246 392 002 311 594 490 263 853 558

Im Glücksrade verblieben nach heute beendiger Ziehung an größeren Gewinnern:
1 Prämie zu 300000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 2 zu 20000, 2 zu 15000, 2 zu 10000, 20 zu 5000, 192 zu 3000, 196 zu 2000, 460 zu 1000.

In französischer Gefangenschaft.

Mit einem Schuß im Bein war ich am 8. September 1914 bei Sommer-By von französischen Sanitären aufgefunden worden. Sie schafften mich in eine Scheune, aus der ich zwei Stunden später in ein Feldlazarett gebracht wurde. Drei französische Ärzte erwarteten mich. „Rauschen Sie?“ frag mich ein Arzt. „Ja.“ Er drehte mir eine Zigarette, steckte sie mir in den Mund und brannte sie an, dann verband er mich. „Behalte ich mein Bein?“ frag ich. „Ja“ jagte er, dann zeigte er mir das Wort „Geschwür“ in einem Wörterbuch. Man trug mich wieder in die Scheune, wo ich noch zwei Tage verblieb. Dann kam ich mit noch mehr Verwundeten im Auto nach der Bahn. Hier kamen wir in einen Viehwagen. Auf dem Boden lag nur wenig Stroh. Nach einer wenig angenehmen Fahrt von 50 stündiger Dauer hielt der Zug endlich in Limoges (Mittelfrankreich). Wir wurden ausgeladen und kamen direkt neben einen Zug von Franzosen, die nach der Front fahren wollten. Sie verpackten erst mit Bitten, dann mit Drohen, mir meine Schützenjacks und die Feldmütze abzunehmen, doch vergebens.

Große Menschmengen erwarteten uns vor dem Bahnhof. Wir waren hier die ersten Verwundeten. Das Publikum war ruhig, als wir Schwerverletzten in die bereitstehenden Autos getragen wurden. In rasender Fahrt ging es in eine Kaserne. Ein Saal wurde erst für uns fertig gemacht. „Ihr könnt von hier an Eure Angehörigen schreiben“, war das Erste was uns gesagt wurde.

Inzwischen wurde mein Bein trotz der Pflege immer schlimmer und nach zwei Tagen mußte es amputiert werden. Zu diesem Zwecke kam ich in ein Hospital, in dem 400 Franzosen lagen und 30 Deutsche. Kurz nach der Operation wachte ich auf. Man trug mich 3 Treppen hoch. Auf der Treppe trat eine deutsche Schwester an meine Bahre und sagte: „Seien Sie vollkommen unbeforgt, Sie können sich mir in jeder Hinsicht anvertrauen, ich bin aus Düsseldorf.“ Wie ich später erfuhr, war sie mit einem englischen Lehrer verheiratet. Ich mußte noch nicht, daß mir mein rechtes Bein fehlte. Gleich darauf legte man mich ins Bett, wobei mir die Schwester ihre Hand auf die Augen legte, doch zwischen durch sah ich, daß mir mein Bein fehlte. Der Arzt frag mich in einem deutschen Rauberwelsch: „Wie bist Du, hast Du Wunsch?“ „Ich möchte rauchen“, ja te ich. Da mußte er lachen. „Die Deutschen sind doch feste Kerle“, sagte er. Das Essen war gut. Wir bekamen des Morgens Kaffee und ein feines Weißbrot. Mittags Suppe, Fleisch und Gemüse und ein Glas Rotwein und abends dasselbe Ebenjogurt war die Pflege. Die Französinnen, die uns pflegten, waren freiwillige Krankenpflegerinnen und immer freund-

lich zu uns. Einige Französinnen waren im Saal, deren Verwandte in deutscher Gefangenschaft waren und über gute Behandlung geschrieben hatten. Viele waren Offiziersfrauen. Eine Dame war als Schwester bei Dinant mit gewesen und hatte die zurückgeliebten Deutschen und Franzosen gepflegt. Die deutschen Offiziere hatten einen Posten vor die Tür gestellt, dafür sorgend, daß sie unbehelligt blieb. Sie hatte eine gute Meinung von uns und pflegte nur schwerverletzte Deutsche. Um uns die Langeweile einigermaßen zu vertreiben, besorgten uns die Französinnen Zwirnrollen, an denen wir 4 kleine Nadeln befestigten. In diesem einfachen Instrument strickten wir harte Stricke und die Französinnen machten einen Teppich daraus. Dafür bekamen wir täglich einige Zigaretten. Auch auf unserer Seite kämpfende Polen lagen mit im Saal, die oft von in Limoges anfüßigen Polen Besuch bekamen. Von den erhaltenen Liebesgaben teilten sie auch uns mit. Die uns besuchenden Franzosen und Französinnen steckten auch uns des öfteren Liebesgaben zu. Und wir freuten uns, denn eh' die Heimatspost ankam, verging eine lange Zeit.

Ein französischer Pfleger, der gern etwas Deutsch lernen wollte, hatte sich nach langer Zeit die Worte einpausen lassen: „Alle Kameraden bekommen nichts zu essen“, doch dabei gab er sich Mühe immer mehr Brot für uns zu erlangen, als uns eigentlich zukauf. Als wir später fort kamen, ließ er sich von jedem einen Zettel schreiben, daß er uns gut gepflegt habe, um wenn er gefangen würde, es den Deutschen beweisen zu können, wie gut er mit uns gewesen sei. Vielleicht hat er jetzt schon seine Zettel an der zuständigen Stelle abgegeben. Ueber die französische Disziplin konnten wir uns einmal nicht genug wundern. Ein französischer Soldat lag angezogen auf dem Bette, an den Füßen deutsche Schnürschuhe. Da kommt ein Offizier in die Stube, steht die Schuhe bei dem Franzosen und befehlt ihm die Schuhe auszuziehen. Der Soldat blieb ruhig liegen und antwortete ganz fed: „Geben Sie mir doch Geld, damit ich mir andere kaufen kann.“ Während meiner Operation waren mir meine Sachen abhandelt gekommen und eines Tages kam ein Schneider, um mir neue anzupassen. Auch bekam ich ein paar Strüden und kurze Zeit darauf wurde mir gesagt, ich könne in ein Gefangenlager nach Südfankreich, De Franzosen trösteten mich und sagten mir, auch dort würde ich gut behandelt und es wäre eine sehr schöne und warme Gegend. Als es vorging war ich noch nie aus dem Bett gewesen. Doch es ging ganz gut, ein kleines Stüd liefen wir, dann wurden wir die kleine Straße bis zum Bahnhof getragen. Wir fuhren dritter Klasse und die Wände waren gepolstert. Es war eine schöne Fahrt und wir vergaßen mitunter, daß wir in der Gefangenschaft fuhren. Unliebsam wurden wir daran erinnert, wenn wir durch eine Station fuhren. Es war uns immer, als würde ein Gefangenentransport von Station zu Station gemeldet, denn immer fanden viel Menschen am Bahnhof die uns mit Geheul empfingen. Einmal steckte uns eine Französin die Zunge raus, da haben wir sie ausgelacht und sie lachte wieder. Romaneschaftlich benahmen sich unsere Begleiter und gaben uns Wein aus ihren Feldflaschen. Oft drohten uns Franzosen, wenn wir auf einer Station einführten, doch blieb man länger herten und kam mit ihnen ins Gespräch dann waren sie stets freundlich und mancher gab uns eine Zigarette.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. (Zeitungsverbot wegen einer Falschmeldung über die „Bremen“). b. Der Stellvertretende kommandierende General des 2. Armeekorps hat an die Schriftleitung der „Pommerischen Tagespost“ folgendes Schreiben gerichtet: „Die „Pommerische Tagespost“ hat in Nr. 281 vom 12. Oktober 1916 einen Aufsatz „Die Vernichtung der Bremen“ gebracht. Der Zeitung ist nach Erscheinen des Aufsatzes eine Warnung erteilt wegen Verstoßes gegen Zensurvorschriften. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Mitteilung über die Vernichtung der „Bremen“ unrichtig war. Bei der Meldung hat es sich nicht um den Abdruck eines der Schriftleitung zugegangenen Telegramms, sondern um einen Auszug aus einem Briefe gehandelt, und trägt die Schriftleitung die Verantwortung. Auch ist der Gewährsmann keine amtliche Persönlichkeit gewesen. Der Aufsatz hat in der Bevölkerung Verunreinigung hervorgerufen. Das Erscheinen der „Pommerischen Tagespost“ wird deshalb bis auf weiteres verboten. Die Schriftleitung hat dieses Schreiben ohne jeden Zusatz unverzüglich zu veröffentlichen.“

England. (Die Verwaltung der englischen Gewerkschaft) hat im Anschluß an die Nachricht, daß die Regierung die Weizenversorgung des Landes übernommen habe, die Mitteilung veröffentlicht, daß die Situation noch nicht verzweifelt aber ernst sei und es immer mehr werde, wenn nicht alle Verschwendung unmöglich gemacht und alle ungesegneten oder gewissenlosen Zwischenhändler rüdfichtlos ausgemerzt würden.

Briefkasten.

Dem Einsender des „Eingeladete betr. Waldhaus“ geben wir bekannt, daß wir anonyme Briefe nicht berücksichtigen. Der Brief muß mit Namensurschrift versehen sein, wenn auch der Name nicht in die Zeitung kommt.

Aus dem Briefkasten der „Dresdner Nachrichten“ (Zehnverhand.) „Daß der Zehnverband eine Niederlage erleidet, geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

- Rumänien
Italien
Montenegro
England
Belgien
Serbien
Rußland
Japan
Portugal
Frankreich
— Na also! Wer noch zweifelt, kann aus folgender Probe aufs Exempel machen:
Deutschland
Oesterreich-Ungarn
Türkei
Bulgarien

Sächsischer Landtag.

Dresden, 16. Oktober. (Erste Kammer.) Am Regierungsjubiläum Kultusminister Dr. Beck, Finanzminister v. Seydewitz. Beginn der Sitzung 11 1/2 Uhr. Den Verhandlungen wohnte auch Prinz Johann Georg bei. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Zusammenrechnung des Einkommens und Vermögens der Ehegatten bei den direkten Staats- und Gemeindesteuern. Der Bericht erstatter Dr. Sahrha von Sehr-Dahlen beantragt namens der 2. Deputation, die Vorlage in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer anzunehmen. Das Haus beschließt demgemäß einstimmig und ohne Debatte. Zugleich erfolgt die Ausfertigung und Genehmigung der sächsischen Schrift. Nächste Sitzung Donnerstag, den 19. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr. — Elektrizitätsvorlage.

Dresden,